

**Neue Mordelliden (Heteromera, Mordellidae)
aus Deutschland und Nachträge zur Faunistik
der mitteleuropäischen Mordelliden**

34. Beitrag zur Kenntnis der Mordelliden

Von K. E r m i s c h

mit 14 Abbildungen

Der V. Band der Faunistik der mitteleuropäischen Käfer von Ad. HORION (1956), in dem mein Beitrag *Mordellidae* (p. 269-321) enthalten ist, hatte die Presse noch nicht verlassen, als mir schon neues, umfangreiches Material vorlag, das die Kenntnis der Verbreitung zahlreicher Arten erweiterte, darüber hinaus konnte ich inzwischen eine größere Zahl neuer Arten feststellen. Ich bin genötigt, in dieser Arbeit allein 15 neue Arten aus dem mitteleuropäischen Raum zu beschreiben. Damit ist aber keineswegs die Feststellung des Artenbestandes dieses Raumes erschöpft, denn schon hat sich Material einiger Arten angesammelt, die keiner der bekannten Arten zugeteilt werden können. In meiner oben genannten Arbeit wies ich bereits darauf hin, daß viele der bisher genannten Arten Artenkomplexe darstellen. Dahingehende Untersuchungen bestätigten diese Annahme. So habe ich mich in letzter Zeit besonders mit dem Artenkomplex der *Mordellistena pumila* Gyllh. beschäftigt und kann in dieser Arbeit allein aus dem mitteleuropäischen Raume 11 Vertreter dieses Komplexes nachweisen. Auch die *Mordellistena brevicauda* Boh. stellt einen solchen Komplex dar, der besonders in Süd-Ost-Europa zahlreiche Vertreter aufweist. Eine dieser neuen Arten kommt auch in Deutschland vor, *pseudobrevicauda* n. sp. Diese Art konnte ich zuerst aus Ungarn nachweisen, später erhielt ich die Art aus der Türkei.

Die Mehrzahl der mitteleuropäischen Arten scheint sehr selten zu sein, das ist aber wohl nur scheinbar der Fall. Die in Form und Farbe so eintönigen Mordelliden werden von den Sammlern allzuwenig beachtet und obendrein auch noch lieblos präpariert. Unsachgemäß präparierte Tiere sind in der Regel nicht zu bestimmen, wenn man sich nicht nachträglich die Mühe macht, sie umzupräparieren. Dadurch geht aber dem Spezialisten wertvolle Zeit verloren. Mit wenigen Ausnahmen sind die Arten wärme- und trockenliebend, deshalb ist die Verbreitung vieler Arten nicht kontinuierlich, sondern sporadisch auf Wärmegebiete beschränkt, besonders auf die sogenannten Steppenheiden. Ein großer Teil der mitteleuropäischen Arten sind Elemente der mediterranen und pontischen Fauna, das geht schon daraus hervor, daß viele dieser Arten das Donautal mit seinen Nebentälern besiedeln, jener bevorzugten Straße bei der Ausbreitung südlicher und östlicher Arten nach Norden. Eine Sonderstellung in faunistischer Beziehung nimmt der Kyffhäuser mit seinen Südhängen ein, nicht nur für die Mordelliden, sondern für viele Käferfamilien und auch Vertreter anderer Insektenordnungen. Eine derartige Konzentration südlicher und östlicher Faunaelemente auf diesem relativ kleinen Raume ist in Deutschland wohl einmalig. Offen muß dabei bleiben, ob all diese Tiere hier nacheiszeitlich zugewandert sind und hier günstige Lebensbedingungen fanden oder ob ihr Vorkommen relikartigen Charakter trägt.

In den meisten der mir zahlreich zugegangenen Determinationssendungen fand sich zumeist nur eine beschränkte Zahl solcher Arten, die besondere

Ansprüche an Wärme und Trockenheit stellen. Sammler aber, die ihre besondere Aufmerksamkeit den Mordelliden zugewandt und sie nicht nur als Zufallsfunde mitnahmen, konnten wertvolles Material zur Erforschung der Mordelliden beitragen. Ich möchte deshalb nicht versäumen, auch an dieser Stelle allen jenen Kollegen zu danken, die meine Arbeit durch ihre Aufsammlungen so hervorragend unterstützen.

Berichtigungen zur Faunistik der Mordelliden in HORIZON, Band V, 1956.

Leider haben sich in meinem Beitrag in der Faunistik mehrere Druckfehler und Unrichtigkeiten ergeben, auf die ich hierdurch aufmerksam mache.

- p. 276 bei Leitzahl 4 (5), *fasciata* Fbr. ist anstatt f. extr. *albopilosa* = *mul-santi* Seidl. zu setzen = *villosa* Schrk.
bei Leitzahl 5 (4), 5. Zeile: „Haarzeichnung der Flügeldecken ist reduziert . . .“ zu setzen: . . . ist in der Regel reduziert.
bei Leitzahl 7 (2), letzter Satz soll heißen: Das Pygidium in der Regel ohne Kranz weißer Haare an der Basis, bei *mendax* Méquign. oft.
- p. 277 bei Leitzahl 12 (13) anstatt *villosa* Schrk. setze *fasciata* Fbr. f. extr. *albopilosa*.
- p. 278 bei Leitzahl 6 (5) 6. Zeile anstatt: — sie sind nur schwach gebogen — zu ersetzen: die Schienen sind nur schwach gebogen.
bei Leitzahl 13 (10), 3. Zeile nach: zugespitzt, fortfahren: selten dick und lang.
- p. 279 bei Leitzahl 16 (17) statt: kleine Art: 5-6 mm soll es heißen: 5-7 mm. Nach *viridescens* Costa muß die Leitzahl heißen: 17 (16), nicht nochmals 16 (17).
- p. 281 bei Leitzahl 22 (23) ändere den Artnamen *parvuliformis* Stheg.-Bar. um in *falsoparvuliformis* Erm. Vergleiche hierzu die diesbezüglichen Ausführungen weiter unten.
- p. 283 bei Leitzahl 41 (42). Ändere den Artnamen *korschefskyi* um in *korschefskyana* Erm. Vergleiche hierzu die diesbezüglichen Ausführungen weiter unten.
Leitzahl 45 (50), letzte Zeile, nach fadenförmig hinzufügen: sehr selten nur doppelt so lang wie das Analsegment.
- p. 284 Leitzahl 50 (45) hinzufügen: oder sehr kleine Arten unter 3 mm.
- p. 285 bei Leitzahl 65 (66) statt: das 5.-10. Glied ist 1,5-2 mal . . . setze: das 5.-10. Glied ist 1,4-2 mal . . .
- p. 290 Größenangabe bei *neuwaldeggiana* Pz. abändern in: 2,6-4,5 mm anstatt 3,3-4 mm.
Die Leitzahl nach 114 (113) muß heißen 115 (112) anstatt 105 (102).
- p. 296 bei Leitzahl 4 (1) anstatt: nicht längs der Naht gekielt muß es heißen: nicht längs der Mitte gekielt.
bei Leitzahl 15 (16), bei *quadrimaculata* muß der Autornamen GYLLENHAL statt MULSANT lauten.
- Tafel III Nr. 14 unter den Parameren ersetze durch Nr. 15, desgleichen Nr. 15 durch Nr. 14. Im Text der Tafel muß es bei Nr. 20 *Mordellistena* heißen, nicht *Mordellistena*.

Bemerkungen zu bekannten Arten

Variimorda fasciata Fbr. und *villosa* Schrk.

Da bei allen Arten der Gattung *Variimorda* Méquign. die Behaarung der Flügeldecken durch helle Haare gemakelt oder gebändert ist, wobei sowohl die hellen als auch die dunklen Haare die anderen mehr oder weniger bis ganz verdrängen können (f. extr. *albopilosa*, f. extr. *nigropilosa*), ist *villosa* Schrk. als einförmig silbergrau behaarte Art beschrieben worden. Die Typen stammten von Ulrichskirchen (Österreich). Ich betrachtete bisher *villosa* Schrk. ebenfalls als gute Art, obwohl es mir sehr unwahrscheinlich erschien, daß diese Art hinsichtlich der Behaarung der Flügeldecken nicht variieren sollte. Sie als eigene Art anzunehmen veranlaßte mich die etwas unterschiedliche Form der Parameren (vergleiche hierzu in meiner Faunistik Tafel II, 8 und Tafel III, 3). Es war mir inzwischen möglich, zahlreiche Exemplare der *villosa* von Ulrichskirchen und weiter Umgebung davon zu untersuchen. Hierbei stellte sich heraus, daß die Tiere im Haarkleid ebenso variieren wie die anderen *Variimorda*-Arten. Am Beispiel der *Mordella holomelaena* Apfelb. hatte ich in meiner Faunistik durch mehrere Abbildungen der Parameren dieser Art von weit auseinanderliegenden Fundorten aufgezeigt, daß diese beträchtlich abändern, ohne daß durchgreifende, konstante ektoskeletale Unterschiede festzustellen waren. Nachdem ich nun Genitalpräparate der *fasciata* Fbr. in gleicher Hinsicht herstellte (Spanien, Frankreich, Deutschland, Ungarn, Kaukasus) ergab sich die gleiche Feststellung wie bei *Mordella holomelaena* Apfelb. Spätere Bearbeiter mögen das vielleicht zum Anlaß nehmen, die betreffenden Arten in geographische Rassen zu zerlegen. Das Ergebnis meiner Feststellungen erlaubt keinen anderen Schluß, als daß *villosa* Schrk. nur die Form extrema *albopilosa* der *fasciata* Fbr. ist. Der Name *villosa* Schrk. stellt deshalb nur ein Synonym von *fasciata* Fbr. dar. Ob die *mul-santi* Seidl., die ebenfalls einförmig silbergrau behaart ist zu *fasciata* Fbr. oder *mendax* Méquign. gehört, könnte nur durch Einsicht der Type entschieden werden, auf alle Fälle ist sie nur die f. extr. *albopilosa* einer der beiden Arten.

Mordella velutina Emery

Von dieser Art meldete ich in der Faunistik, p. 300, ein ♂ von Aken an der Elbe, VII, 49, HEIDENREICH leg. Dieses Exemplar war sehr schlecht präpariert, Palpen, Vordertarsen, Fühler usw. waren nicht oder nur sehr schlecht sichtbar. Da der Fundort in Mittelddeutschland keineswegs dem Verbreitungsgebiet der Art entsprach (ostmediterrano-pontisch), präparierte ich das Tier um und stellte ein Genitalpräparat her. Allein schon die Fühler erwiesen, daß das Tier nicht einmal in die Gattung *Mordella* gehörte, sondern zur Gattung *Variimorda* zu stellen war. Es handelte sich um ein recht kleines Exemplar der *Variimorda mendax* Méquign., das der f. extr. *albopilosa* entsprach, die einfarbige Behaarung war aber nicht silbergrau, sondern gelbgrau, wie bei *Mordella velutina* Emery. Die in der Regel silbergraue Behaarung der *Variimorda*-Arten ist mitunter gelbgrau bis goldgelb. Es will mir scheinen, als ob die Farbe der Behaarung der Tiere sich während ihres Lebens ändert, wobei zunächst dahingestellt bleiben muß, ob sie bei frischen Tieren zunächst silberweiß ist und dann dunkler wird oder umgekehrt die silbergraue Behaarung durch Ausbleichen zustande kommt. *Mordella velutina* Emery ist aus der deutschen Fauna zu streichen, wahrscheinlich für immer. Der bisher nördlichste Fundort der Art ist CSSR, Südmähren, Umgebung Znojmo, GÜNTHER leg., nach dessen brieflicher Mitteilung. Ich habe das Exemplar nicht gesehen.

Mordellistena rufifrons Schilsky und *humeralis* L.

Die *Mordellistena rufifrons* Schilsky, von Kroatien beschrieben, war mir bisher nur aus der Literatur bekannt (Käf. Europ. XXX, 1894, p. 92; l. c. XXXV, 1899, p. Q), bis ich neuerdings in dem Material des Ungarischen Nationalmuseums einige Stücke dieser Art vom Fundort der Type (Pale Viahovici) vorfand. Sie entsprachen der Beschreibung SCHILSKYS in allen wesentlichen Eigenschaften bis auf Färbung und Größe. Die Größenangaben SCHILSKYS sind in der Regel zu gering, da er das Maß bei angezogenem Kopf angibt. Die Färbung der Art, deren nächste Verwandte *Mordellistena humeralis* L. ist, ist wie bei dieser Art außerordentlich groß, es kommen oberseits einfarbig hellbraune bis ganz schwarze Exemplare vor. Der Vergleich beider Arten ergab gute Unterscheidungsmerkmale, die weiter unten dargestellt werden. Bei der Überprüfung meines Materials der *Mordellistena humeralis* L. stellte es sich heraus, daß die *rufifrons* Schilsky darunter vertreten war. Sie besitzt eine weite Verbreitung. Nach meinen bisherigen Feststellungen ist sie von folgenden Orten nachgewiesen: Kroatien: Pale Viahovici (Typen). Kärnten: ohne näheren Fundort, 1 ♀, KLIMSCH leg. Tirol: Innsbruck, 25. VII., 1 ♂, STRÖCKLEIN leg. Deutschland: Thüringen, Freyburg an der Unstrut, Rödelplateau, 2 ♂♂, 10.7.58, K. H. MOHR leg. Ulm an der Donau, FORNER leg. 1 ♂, UdSSR: Umgebung Moskau, VII. 56, HIECKE leg.

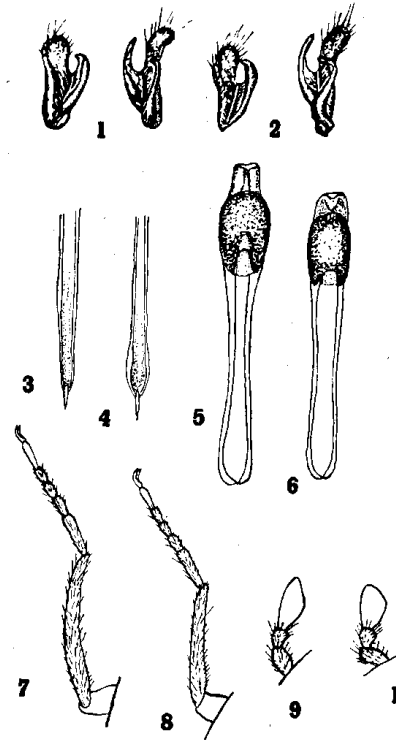
Die beiden Arten sind im männlichen Geschlecht leicht zu trennen, allein schon durch die Form der Vorderschienen, die bei *humeralis* L. einwärts gebogen, bei *rufifrons* Schilsky fast gerade sind (Abb. 1, 7, 8) außerdem ist bei *humeralis* L. das Endglied der Kiefertaster gestreckter keilförmig als bei *rufifrons* Schilsky (Abb. 1, 9, 10). Die männliche Genitalarmatur (Parameren, Sklerit, Lanzette des Penis) ist sehr unterschiedlich, wie die Abb. 1, 1, 2, zeigt. Die Färbung der *humeralis* L. ist kontrastreicher, die orangefarbenen Humeralmakeln sind fast immer sehr deutlich, desgleichen sind die Seitenränder des Halsschildes immer mehr oder weniger breit orangefarben gesäumt, mitunter ist der Halsschild völlig rot. Bei *rufifrons* Schilsky ist die Färbung im allgemeinen dunkler, in der Schultergegend wenig heller als auf der Scheibe der Flügeldecken, auch der Seitenrand des Halsschildes hebt sich in der Färbung wenig ab. Die ♀♀ sind schwer zu trennen, am leichtesten noch durch die Färbung. Die ♀♀ von *humeralis* L. haben stets die ausgedehnten orangefarbenen Schultermakeln und der Halsschild hat deutlich orangefarbene Seiten, die ♀♀ von *rufifrons* Schilsky sind teils einfarbig schwärzlich, dunkler oder heller braun mit gar nicht oder undeutlich aufgehellten Seiten des Halsschildes wie der Schulterpartien. Auch bei dunkelsten Exemplaren beider Arten ist der Vorderkopf stets mehr oder weniger aufgehellt rostrot. Die Größenunterschiede sind je Art recht beträchtlich, *rufifrons* Schilsky ist durchschnittlich etwas kleiner als *humeralis* L.

Länge von *humeralis* L., ohne Pygidium: 3—5,5 mm.

Länge von *rufifrons* Schilsky, ohne Pygidium: 3—5 mm.

Mordellistena parvuliformis Sthegol-Bar.

Durch die Freundlichkeit von Herrn Medwedev, Moskau, erhielt ich eine Anzahl Belegexemplare von Arten, die die sowjetische Entomologin STHEGOLEVA-BAROVSKAJA beschrieben hatte, darunter auch von *Mordellistena parvuliformis* Stheg.-Bar. Ich mußte feststellen, daß die Art, die ich dafür gehalten hatte, nicht der echten *parvuliformis* Stheg.-Bar. entsprach. Die von mir dafür gehaltene Art ist eine neue Art, die nunmehr benannt werden muß, ich schlage dafür *falsoparvuliformis* n. sp. vor, *parvuliformis* Ermisch, nec Sthegoleva-Barovskaja tritt dazu als Synonym.



1) *Mordellistena humeralis* L. und *rufifrons* Schilsky: Parameren, einander zugekehrte Seite, Lanzette des Penis, Sklerit, linkes Vorderbein, linker Kiefertaster, von *humeralis* L. 1, 3, 5, 7, 9 — von *rufifrons* Schilsky 2, 4, 6, 8, 10.

Mordellistena korschefskyi Ermisch

Bei der Namensgebung dieser Art hatte ich nicht beachtet, daß ich bereits unter gleichem Namen eine *Mordellistena* aus dem baltischen Bernstein beschrieben hatte (*Mordelliden und Scaptiden aus baltischem Bernstein*, Entomol. Blätter, 37, 1941, p. 177-185). Ich benenne die Art nunmehr in *korschefskyana* n. sp. um *korschefskyi* Ermisch, 1956, nec 1941, tritt als Synonym hinzu.

Neue Arten

1. *Mordellistena brunneospinosa* n. sp.

Diese neue Art ähnelt durch die zweifarbige Behaarung der Flügeldecken der *Mordellistena weisei* Schilsky, aber die Enddorne der Hinterschienen sind nicht schwarz, sondern rostrot, auch ist die Kerbung der Hinterbeine unterschiedlich. Bei *Mordellistena weisei* Schilsky sind die beiden Lateralkerbe der Hinterschienen ungleich an Länge, der obere ist länger und durchzieht die Schienenbreite fast ganz, der untere ist wesentlich kürzer, bei *brunneospinosa* m. sind beide Kerbe etwa gleichlang, sehr schräg. Von der ebenfalls verwandten *flavospinosa* Hubenthal, die helle Enddorne der Hinterschienen besitzt, unterscheidet sich die neue Art durch die Kerbung der Hinterschienen in gleicher Weise wie von *weisei* Schilsky, ferner durch andere Verteilung der hellen und dunklen Haare auf den Flügeldecken und weitere Merkmale.

Der Kopf ist ganz schwarz, vorn nicht rostrot aufgehell, nur die Oberlippe und die Taster sind rostrot gefärbt, er ist stark längs und quer gewölbt, in der Anlage etwas dreieckig, fein gelbgrau behaart. Die Fühler (♀) sind schwarz, die vier ersten Glieder sind rostrot, das 5.-10. Glied ist knapp doppelt so lang wie breit, das Endglied ist schmal elliptisch, wenig längs als das vorhergehende Glied (9:7).

Der Halsschild ist schwarz, fein blaß gelbgrau behaart, an den Seiten sanft gerundet, seitlich gesehen ist der Seitenrand fast gerade, die Hinterwinkel sind fast rechteckig, ziemlich scharfeckig. Die Flügeldecken sind schwarz, fein und dicht, aber wesentlich kräftiger als auf dem Halsschild, schwach raspelig punktiert. Die Behaarung ist blaß gelbgrau, längs der Naht breit, nach hinten etwas schmaler werdend, wenig auffällig dunkel behaart. Sie sind ziemlich parallelseitig, erst hinter der Mitte schwach verengt, knapp 2,7 so lang als an den Schultern gemeinsam breit. Das Pygidium ist schwarz, kegelförmig, zugespitzt, die Spitze aber selbst abgestumpft, mäßig lang, gelbgrau behaart, gegen das Ende dunkler werdend, das Längenverhältnis zu der Flügeldeckenlänge beträgt 7:16, es überragt das gestreckte Analsegment nur etwa $\frac{1}{3}$ seiner Länge. Die Unterseite ist schwarz, fein seidig gelbgrau behaart. Die Vorderschenkel und Vorderhüften sind gelbrot, die Vorderschienen und Vordertarsen dunkelbraun. Die Mittelschenkel sind dunkelbraunrot, Schienen und Tarsen der Mittelbeine sind schwarz, desgleichen die ganzen Hinterbeine, nur deren Enddorne der Hinterschienen sind rotbraun. Auf den Hinterschienen sind außer dem Apicalkerb noch zwei sehr schräge, fast gleichlange Lateralkerbe ausgebildet, der obere durchzieht die Schienenbreite ganz und endet etwas unterhalb des Knies. Das 1. Glied der Hintertarsen mit 2, das 2. Glied mit 1 Kerb.

Länge bis Flügeldeckenende 4 mm, bis Ende des Pygidiums 5 mm. Holotypus: 1 ♀, Bayern, Vilshofen, Taferl, 9.7.28, Ströcklein legit. Es liegen mir einige Exemplare aus Ungarn vor, ♂ u. ♀, die anscheinend zu dieser neuen Art gehören, was aber noch der Nachprüfung bedarf.

Die neue Art kann in meiner Tabelle in der Faunistik folgendermaßen eingeordnet werden:

Leitzahl 29 (28) heißt nunmehr: Die Enddorne der Hinterschienen sind nicht schwarz, sondern gelbrot oder rotbraun. Dann weiter: 29 A der übrige Text der Leitzahl 29 (28).

29 B Die Enddorne der Hinterschienen sind rotbraun. Die Flügeldecken sind blaß gelbgrau behaart, längs der Naht, nach hinten sich verschmälernd,

wenig auffällig, dunkel behaart. Die vier ersten Fühlerglieder, die Taster, die Vorderschenkel sind rot gefärbt (♀), das ♂ ist noch unbekannt. L. 4 mm, ohne Pygidium. Bayern *brunneospinosa* n. sp.

2. *Mordellistena episternaloides* n. sp.

Die neue Art gehört dem Artenkomplex der *Mordellistena episternalis* Mulsant an. Von *episternalis* Muls. unterscheidet sich die neue Art dadurch, daß nur das 1. und 2. Glied der Hintertarsen mit Kerben versehen ist wie bei *Mordellistena kraatzi* Emery, aber der Innenrand der Episternen der Hinterbrust ist gebogen wie bei *episternalis* Muls., bei *kraatzi* Emery dagegen gerade. Bei *Mordellistena kraatzi* Emery besitzt das 1. Glied der Hintertarsen 3, das 2. Glied 2 Kerbe, während bei *episternaloides* m. das 1. u. 2. Glied der Hintertarsen mit je 2 Kerben versehen ist, außerdem hat *episternaloides* m. kürzere Fühler, das 5.-10. Glied (♂) ist fast quadratisch. Die gleichen Glieder der *kraatzi* Emery sind beim ♂ etwa doppelt so lang wie breit. Der Kopf ist sehr breitoval, stark längs, aber weniger quer gewölbt. Die Fühler sind kurz, das 5.-10. Glied (♂) ist fast quadratisch. Wie die verwandten Arten völlig schwarz, dunkel behaart, der Körper irisiert schwach blaugrün. Das Pygidium ist sehr dünn, relativ kurz, etwa $\frac{3}{8}$ so lang wie die Flügeldecken und kontinuierlich auf eine fast fadenförmige Spitze ausgezogen, reichlich doppelt so lang wie das Analsegment. Der obere Lateralkerb der Hinterschienen steht fast gar nicht schräg, viel weniger schräg als der schräg abgeschnittene Hinterrand der Schiene. Das 1. und 2. Glied der Hintertarsen mit je 2 Kerben.

L. 3,5 mm ohne Pygidium.

Holotypus: 1 ♂, Frankenhausen, Kyffhäuser, 13.6.56, Ermisch legit.

Die Abbildung 2 zeigt die Unterschiede der männlichen Genitalarmaturen der drei verglichenen Arten.

In der Gattungstabelle der Faunistik kann die Art *episternaloides* m. folgendermaßen eingebaut werden:

Leitzahl 49 (46) lautet jetzt: Nur die beiden ersten Glieder der Hintertarsen sind mit Kerben versehen.

Dann weiter:

49 A Größere Arten: 3,5—4,65 mm ohne Pygidium.

a) Der Innenrand der Episternen der Hinterbrust ist wie bei *episternalis* Muls. schwach gebogen. Die Fühler sind kurz, das 5.—10. Glied ist fast quadratisch. Das Pygidium ist dünn, relativ kurz, etwa $\frac{3}{8}$ so lang wie die Flügeldecken und kontinuierlich in eine fast fadenförmige Spitze ausgezogen, nur reichlich doppelt so lang wie das Analsegment. Der obere Lateralkerb der Hinterschienen steht fast gar nicht schräg. Das 1. und 2. Glied der Hintertarsen mit je 2 Kerben.

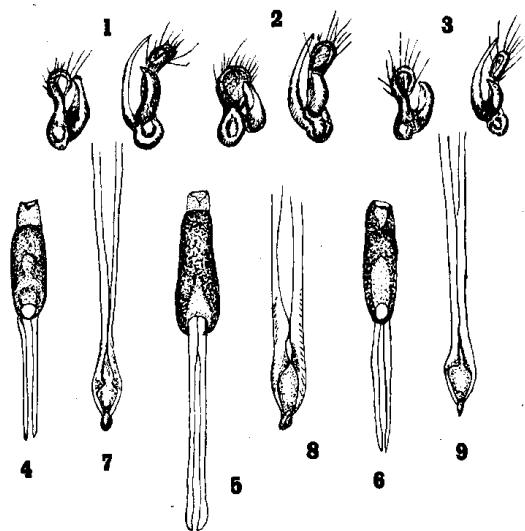
L. 3,5 mm ohne Pygidium, Thüringen *episternaloides* n. sp.

b) Der Innenrand der Episternen der Hinterbrust ist gerade. Die Fühler sind lang, das 5.—10. Glied der Fühler ist doppelt so lang wie breit (♂), beim ♀ etwas kürzer. Das Pygidium ist sehr lang, $\frac{3}{5}$ so lang wie die Flügeldecken, in eine lange, fadenförmige Spitze ausgezogen, 3—4 mal so lang wie das Analsegment. Der obere Lateralkerb der Hinterschienen steht stark schräg. Das 1. Glied der Hintertarsen mit 3, das 2. Glied mit 2 Kerben.

L. 3,5—4,65 mm ohne Pygidium.

Mittel-, Ost-, Süd-Europa, Kaukasus, Kleinasien, Nordafrika.

kraatzi Emery



2) Parameren, einander zugekehrte Seite, Sklerit, Lanzette des Penis von *Mordellistena episternalis* Muls. 1, 4, 7, *episternaloides* n. sp. 2, 8, 5, *kraatzii* Emery 3, 6, 9.

49 B Sehr kleine Art: 2 mm. Dann weiter der Text von Leitzahl 58 (57) (die Art steht hier richtiger als bisher in der Tabelle). Österreich *minutula* Ermisch

3. *Mordellistena vogti* n. sp.

Die neue Art ist ein Vertreter der *gemellata*-Gruppe mit schwarzen Enddornen der Hinterschienen. Die Mehrzahl der Arten dieser Gruppe finden sich im mediterranen Raum, darüber hinaus in ganz Afrika und östlich bis nach Zentralasien. Die meisten dieser Arten sind noch unbeschrieben. *Mordellistena vogti* n. sp. ist nahe verwandt mit *gemellata* Schilsky aus Spanien.

In die Tabelle der Faunistik kann die Art folgendermaßen eingegliedert werden:

Leitzahl 65 (60) lautet nun: Die Fühler sind länger, das 5.—10. Glied ist 1,4—2 mal so lang wie breit oder länger. Die beiden kurzen Lateralkerbe der Hinterschienen stehen weit auseinander.

65 A Das 5.—10. Glied der Fühler ist etwa 1,4 mal so lang wie breit (♀). Der relativ sehr große Kopf ist sehr flach längs und quer gewölbt. Der Halsschild ist am Vorderrand nicht so stark halsartig vorgezogen wie bei *gemellata* Schilsky und verwandten mediterranen Arten, desgleichen ist das Pygidium schlanker und zugespitzter als bei jenen Arten, aber

doch ziemlich kräftig. Die dichte Behaarung der Flügeldecken ist fuchsrötlich. Das 1. Glied der Hintertarsen mit 2 kurzen, das 2. Glied mit 1 sehr kurzen, undeutlichen Kerb. Der Seitenrand des Halsschildes ist, seitlich gesehen, fast gerade.

L. 4,5 mm ohne Pygidium.

vogti n. sp.

65 B Die Fühler sind länger, das 5.—10. Glied ist 1,7—2 mal so lang wie breit. Der ebenfalls sehr große Kopf ist stark längs und quer gewölbt, an *Stenalia* erinnernd. Der Vorderrand des Halsschildes ist in der Mitte stark, fast halsartig vorgezogen. Das Pygidium ist plumper, wenig zugespitzt. Das 1. Glied der Hintertarsen mit 3, das 2. Glied mit 1—2 Kerben. Der Seitenrand des Halsschildes ist, seitlich gesehen, mehr oder weniger konkav eingebogen.

L. 3,3—4,5 mm ohne Pygidium

gemellata Schilsky und weitere mediterrane Arten

Eine vollkommen schwarze Art, nur die feine Behaarung ist dunkel fuchsrötlich bis braunrot. Der Kopf ist relativ groß, fast so breit wie der Halsschild, ziemlich flach längs und quer gewölbt, extrem fein, mäßig dicht punktiert, die Zwischenräume der Pünktchen sind glatt, die Behaarung ist seidig, rötlich graugelb, längs der Mitte gescheitelt. Die Kiefertaster sind schwarz, das Endglied (♀) ist schmal beilförmig, der Innenwinkel ist verrundet und steht etwas vor der Mitte. Die Fühler sind kurz, bei vorgestrecktem Kopf zurückgebogen nicht die Hinterwinkel des Halsschildes erreichend. Das 5.—10. Glied ist etwa 1,4 mal so lang wie breit (♀), beim zugehörigen ♂ dürfte es etwas länger sein. Der Halsschild irisiert schwach blaugrün, er ist wenig breiter als lang, die Seiten sind, von oben gesehen, nur sanft gebogen, nach vorn wenig mehr eingezogen als nach hinten, seitlich gesehen fast gerade, daher sind die Hinterecken stumpfwinklig, aber scharfeckig. Der Vorderrand des Halsschildes ist in der Mitte stärker vorgezogen, springt aber nicht so halsartig vor wie bei den verwandten Arten. Der Mittellappen des Hinterrandes nimmt etwa $\frac{1}{3}$ des Hinterrandes ein und ist in der Mitte seines etwas begradigten Hinterrandes deutlich eingebuchtet. Die Punktierung ist äußerst fein, aber doch gröber und dichter als auf dem Kopf, die Punktzwischenräume sind nicht völlig glatt. Die Behaarung ist dicht, rötlichgrau. Die Flügeldecken sind ziemlich parallelseitig, erst weit hinter der Mitte schwach gebogen verengt und am Ende einzeln verrundet, sie sind knapp 2,6 so lang wie an den Schultern gemeinsam breit, sehr dicht und fein raspelig punktiert, gröber und dichter als auf dem Halsschild, dementsprechend ist die seidige, anliegende, dunkel fuchsröte Behaarung so dicht, daß sie fast den Untergrund verdeckt, gegen das Flügeldeckenende zu wird die Behaarung etwas dunkler. Das Pygidium ist kräftig, kegelförmig, zugespitzt, die Spitze selbst aber abgestumpft, es ist knapp halb so lang wie die Flügeldecken und doppelt so lang wie das Analsegment, schwarz behaart (♀). Die Unterseite ist dunkel rötlich behaart, jedoch die letzten Abdominalsegmente schwärzlich. Die schwarzen Beine sind ebenfalls dunkel graurot behaart. Die Hinterschienen besitzen außer dem Apicalkerb 2 kurze, weit auseinandergewückte Lateralkerbe hinter der Mitte der Schiene. Das 1. Glied der Hintertarsen besitzt 2 kurze Kerbe im letzten Drittel, das 2. Glied zeigt nur einen sehr kurzen Kerb.

Länge von der Mandibelspitze bis Flügeldeckenende 4,5 mm bis Pygidiumende 6 mm.

Holotypus: 1 ♀, Obertranken, 28. 7. 59, Dr. H. Vogt legt und ihm zu Ehren benannt.

4. *Mordellistena palmi* n. sp.

Diese Art gehört ebenfalls in den Komplex der *Mordellistena gemellata* Schilsky. Das Vorkommen dieser Art, die bisher nur aus Nordeuropa festgestellt ist, ist um so bemerkenswerter, als die Arten der *gemellata*-Gruppe dem Süden angehören.

In meiner Tabelle in der Faunistik (p. 285) kann die neue Art folgendermaßen eingebaut werden.

Die Leitzahl 68 (69) ist abzuändern:

68 (69) Die Flügeldecken sind nur 2,5—2,6 so lang wie an den Schultern gemeinsam breit. Größere Arten 3,2—3,5 mm ohne Pygidium. Die beiden Lateralkerbe der Hinterschienen sind kurz und kräftig und stehen mäßig weit auseinander.

68 A Das 1. Glied der Hintertarsen mit 2, das 2. Glied mit 1 Kerb, zuweilen dem Rudiment eines 2. Kerbes. Die Hinterschienen mit 2 kurzen, aber kräftigen Lateralkerben. Die Flügeldecken sind etwa 2,6 so lang wie gemeinsam breit. Die Behaarung der Flügeldecken ist schütter, rötlich graubraun, etwas violett irisierend.

L. 3,3—3,5 mm ohne Pygidium. Fennoskandia *palmi* n. sp.

68 B Das 1. Glied der Hintertarsen mit 3, das 2. Glied mit 1 Kerb und dem Rudiment eines 2. Kerbes. Die Hinterschienen mit 2 sehr kurzen, enger zusammenstehenden Lateralkerben. Die Behaarung der Flügeldecken ist schütter, dunkel graurot.

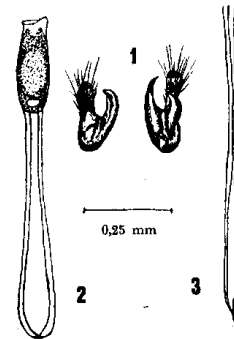
L. 3,2 mm ohne Pygidium Österreich *austriacensis* Erm.

69 (68) Die Flügeldecken sind etwa 3 mal so lang wie an den Schultern gemeinsam breit.

Dann weiter im Text wie bisher.

Eine völlig schwarze Art, schwach blaugrün irisierend. Der Kopf ist quer-oval, kräftig längs und quer gewölbt, extrem fein und mäßig dicht punkuliert, dunkel graurötlich behaart. Das Endglied der Kiefertaster ist schmal beilförmig, der Innenwinkel ist vor der Mitte. Die Fühler sind kurz, bei vorge-strecktem Kopf erreichen sie, zurückgebogen, die Hinterwinkel des Halsschildes nicht. Beim ♂ ist das 3. Glied etwas kürzer und dünner als das 4. Glied, das 5. Glied ist beträchtlich länger und breiter als das 4. Glied, das 6.—10. Glied ist etwa quadratisch, das Endglied ist eiförmig, etwa 1,5 so lang wie das vorhergehende Glied, vom 5. Gliede an sind diese beim ♂ auf der Unterseite dicht, weißfilzig bhaart. Der Halsschild ist wenig breiter als lang, die Seiten, von oben gesehen, sind sanft gebogen, nach vorn etwas stärker eingezogen als nach hinten, seitlich gesehen sind sie mäßig konkav eingebogen, die Hinterwinkel sind dementsprechend rechtwinklig und eckig. Die Punktierung ist ebenfalls extrem fein, kaum kräftiger als auf dem Kopf, aber weniger dicht, der Untergrund ist glatt und glänzend. Der Vorderrand des Halsschildes ist bogenförmig vorgezogen, in der Mitte wenig stärker vorgewölbt, die Behaarung ist wenig dicht, rötlich graubraun. Der Mittellappen des Halsschild-hinterrandes ist am Ende begradigt und etwas eingebogen. Die Flügeldecken sind etwa 2,6 so lang wie gemeinsam breit, ziemlich parallelseitig beim ♂, beim ♀ sanft abgebogen, die Enden sind einzeln, ziemlich zugespitzt verrundet, sie sind dicht, sehr fein, aber kräftiger als auf dem Halsschild schwach raspelig punkuliert. Die Behaarung ist dunkel graubraun, etwas rötlich irisierend, den Untergrund nicht völlig verdeckend. Das Pygidium ist kräftig, zugespitzt, beim ♂ knapp halb so lang wie die Flügeldecken, beim ♀ dicker

und plumper, kürzer, nur etwa $\frac{5}{12}$ so lang wie die Flügeldecken, dunkel behaart. Die Vorderschienen des ♂ sind gerade, an der Basis nicht wadenartig verdickt und hier nicht mit Wimperhärchen besetzt. Die Hinterschienen außer dem Apicalkerb mit 2 recht kurzen, mäßig auseinandergerückten Lateralkerben im letzten Viertel der Schiene. Das 1. Glied der Hintertarsen mit 2, das 2. Glied mit 1 kurzen Kerb, zuweilen dem Rudiment eines 2. Kerbes. Männliche Geschlechtsarmaturen siehe Abb. 3.



3) *Mordellistena palmi* n. sp.: 1. Parameren, einander zugekehrte Seite, 2. Sklerit, 3. Lanzette des Penis.

L. 3,3—3,5 mm ohne Pygidium.

Holotypus: 1 ♂, Schweden, Dalälven (ohne weitere Angabe). Die Art ist in Fennoskandien weit verbreitet. Sie lag mir bisher von folgenden Orten vor: 1 ♂, 1 ♀ Norwegen, Risør Warloe, 16. 6. 03. A. STRAND leg. — Finnland, 1 ♂, Pukakorjen, 8. 7. 45, KANGAS leg. und 1 ♀, Pusula, 30. 6. 46, KANGAS leg.

Ich benenne die Art in freundschaftlicher Verbundenheit nach dem ausgezeichneten schwedischen Coleopterologen Dr. THURE PALM.

5. *Mordellistena bavaria* n. sp.

Auch diese neue Art gehört zur *gemellata*-Gruppe. Sie ist verwandt mit *Mordellistena dvoraki* Ermisch. Ihre Einordnung in die Tabelle der Faunistik ist in folgendermaßen vorgenommen werden:

Die Leitzahl 71 (64) lautet nunmehr:

Die Behaarung der Flügeldecken ist schwarz oder grauschwarz, etwas grau oder violett irisierend.

Die Flügeldecken sind 2,6 so lang wie gemeinsam breit. Der Seitenrand des Halsschildes ist, seitlich gesehen, deutlich schwach konkav geschweift, die Hinterwinkel sind rechteckig und scharf. Die Kerbe der Hintertarsen sind deutlich ausgeprägt. Das 1. Glied der Hintertarsen mit 2, das 2. Glied mit 1 Kerb.

L. 3,2 mm ohne Pygidium. CSSR, Ungarn

dvoraki Erm.

71 B Die Flügeldecken sind fast 3 mal so lang wie gemeinsam breit. Die Seitenränder des Halsschildes sind, seitlich gesehen, fast gerade, die Hinterwinkel sind deshalb stumpfwinkelig. Die Kerbe der Hinterbeine sind sehr kurz und undeutlich. Das 1. Glied der Hinter tarsen mit 1 und dem Rudiment eines 2. Kerbes, das 2. Glied mit einem kaum erkennbaren Kerb.

L. 2,5 mm ohne Pygidium. Bayern

bavarica n. sp.

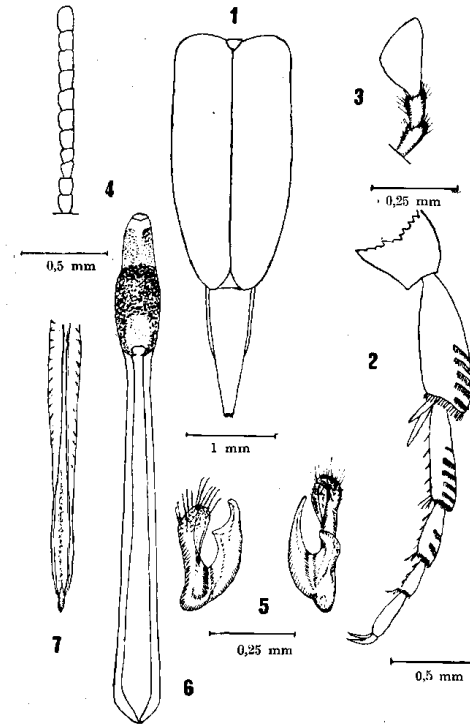
Eine vollkommen schwarze Art, auch die Behaarung der Flügeldecken ist schwarz. Der Kopf ist queroval, mäßig gewölbt, extrem fein, wie gewöhnlich punktiert. Fühler und Taster sind bei dem bisher einzigen Exemplar (♀) nicht deutlich sichtbar. Der Halsschild ist wenig breiter als lang, die Seiten, von oben gesehen, sind kaum gebogen, seitlich gesehen fast gerade, die Hinterwinkel sind schwach stumpfwinkelig. Die Punktierung ist sehr fein, aber gröber und dichter als auf dem Kopf, schwach raspelig, die Behaarung ist grauschwarz. Die Flügeldecken sind etwa 3 mal so lang wie gemeinsam breit, ausgesprochen parallelsseitig, erst im letzten Viertel sanft verengt, die Enden sind einzeln, ziemlich spitz verrundet, Abb. 6, Fig. 5. Die Punktierung ist zwar sehr fein, aber kräftiger als auf dem Halsschild, raspelig, die Behaarung ist schwärzlich, mäßig dicht, den Untergrund nicht verdeckend. Das Pygidium ist schlank kegelförmig, stark zugespitzt, relativ kurz, nur reichlich $\frac{1}{3}$ so lang wie die Flügeldecken. Die Hinterschienen besitzen außer dem sehr kurzen Apicalkerb noch 2 kurze, eng beieinanderliegende Lateralkerbe im letzten Viertel der Schiene, der untere Kerb ist nur so lang wie der Apicalkerb, der obere etwas kürzer. Das 1. Glied der Hinter tarsen kurz vor dem Ende mit einem sehr kleinen Kerb und darüber dem Rudiment eines 2. Kerbes, das 2. Glied nur mit der Andeutung eines Kerbes.

L. 2,5 mm ohne Pygidium.

Holotypus: 1 ♀, Bayern, Gröbenzell, 5. 6. 43, anscheinend HÜTHER legit. Diese leicht kenntliche Art hat mir sonst noch nicht vorgelegen und wird wohl ihrer Kleinheit wegen übersehen.

6. *Mordellistena pseudobrevicauda* n. sp.

Mordellistena brevicauda Boh. in der bisherigen Auffassung ist ebenfalls ein Artenkomplex. Die echte *brevicauda* Boh., aus Schweden beschrieben, ist weit verbreitet und besiedelt nach meinen bisherigen Feststellungen ganz Europa, den Kaukasus, Kleinasien, Turkestan. Zahlreiche verwandte Arten, besonders im Südosten, können als Artkomplex zusammengefaßt werden. So hatte bereits FRANCISCOLO einige Arten isoliert (*schatzmayri* Franc. aus Mazedonien und *lonai* Franc. aus Albanien) die mir bisher nur aus der Literatur bekannt sind. Eine 3. Art, *balianii* Franc. aus Sizilien scheint eher dem Komplex der *Mordellistena rugipennis* Schilsky anzugehören. Aus Deutschland war mir bisher außer der echten *brevicauda* Boh. noch keine weitere Art des Komplexes bekanntgeworden. Am 19. 5. 1959 konnten K. H. MOHR und ich in Frankenhausen am Kyffhäuser auf den Abhängen des Kosakensteines von blühender *Gypsophila fastigiata* L. in großer Zahl verschiedene *Mordellistena*-Arten streifen. Die Mehrzahl der Exemplare gehörten einer Art an, die ich zunächst als *brevicauda* Boh. ansprach. Nach eingehender Prüfung stellte es sich aber heraus, daß eine Art vorlag, die mir bereits aus Ungarn, Kroatien, Bulgarien und der Türkei bekannt geworden war. Für diese Art, die täuschend der *brevicauda* Boh. gleicht, hatte ich den Namen *pseudobrevicauda* vorgesehen.



4) *Mordellistena brevicauda* Boh.: 1. Umriß von Flügeldecken und Pygidium, 2. linkes Hinterbein, 3. rechter Kiefertaster, 4. Fühler, 5. Parameren, einander zugekehrte Seite, 6. Sklerit, 7. Lanzette des Penis.

Die Art ist im männlichen Geschlecht schon allein durch die Form der Parameren zu trennen. Die jeweils rechte Paramere, in der Abbildung jeweils links, besitzt einen hörnchenartigen Arm, der bei *brevicauda* tief zweizählig ausgebuchtet ist (Tfl. 4, Fig. 5), bei *pseudobrevicauda* dagegen ein einfaches Hörnchen darstellt (Tfl. 5, Fig. 5). Nach dieser jeweils charakteristischen Form der rechten Paramere können die Arten der *brevicauda*-Gruppe in zwei Untergruppen vereinigt werden. So gehören zum Parameren-Typ der *brevicauda* außer dieser selbst noch *schatzmayri* Franc. u. *lonai* Franc. Zum Paramerentyp der *pseudobrevicauda* n. außer ihr selbst noch einige bisher unbenannte

Arten aus Mazedonien und Bosnien. Die morphologischen Unterschiede des Ekto skeletts sind nur sehr geringfügig. So sind die Flügeldecken bei *brevicauda* Boh. mehr parallelseitig, erst hinter der Mitte sanft gebogen eingezogen, bei *pseudobrevicauda* m. beginnt die Verschmälerung schon vor der Mitte, auch die Kerbung der Hinterbeine ist nicht einheitlich, unterliegt aber individuellen Schwankungen. *Mordellistena brevicuda* Boh. scheint durchschnittlich etwas größer zu sein als *pseudobrevicauda* m. (*brevicauda* Boh. 4—5,3 mm ohne Pygidium, *pseudobrevicauda* 3,8—4,8 mm).

In die Tabelle in der Faunistik kann die neue Art folgendermaßen eingeordnet werden, wobei ich die Gelegenheit benutze, je einen weiteren neuen Vertreter der beiden Gruppen bekannt zu machen.

Bei Leitzahl 77 (76) streichen: „im Gebiet nur *brevicauda* Boh.“ dann weiter:

77 A Parameren vom Typ der *brevicauda* Boh. (Tfl. 4, Fig. 5).

- a) Größere Art: 4—5,3 mm ohne Pygidium. Die Flügeldecken sind etwa 2,5—2,6 so lang wie an den Schultern gemeinsam breit, ziemlich parallelseitig, erst hinter der Mitte sanft verengt. Das Pygidium ist etwa 1,5 so lang wie das ziemlich gestreckte Analsegment, $\frac{3}{7}$ so lang wie die Flügeldecken. Die Hinterschienen außer dem Apicalkerb mit 4—5 Lateralkerben. Das 1. Glied der Hintertarsen mit 4—5, das 2. Glied mit 2 Kerben.

Europa, Kaukasus, Turkestan, Kleinasien Sibirien *brevicauda* Boh.

- b) Wesentlich kleinere Art: 3,5—3,8 mm ohne Pygidium. Die Flügeldecken sind etwa 2,5 so lang wie an den Schultern gemeinsam breit. Der Halsschild ist breiter als bei *brevicauda* Boh., in seiner größten Breite, vor der Mitte, breiter als die Flügeldecken an der Basis. Das Pygidium ist etwa 1,8 so lang wie das Analsegment, knapp halb so lang wie die Flügeldecken. Die Hinterschienen außer dem Apicalkerb mit 3—4 Lateralkerben. Das 1. Glied der Hintertarsen mit 3—4, das 2. Glied mit 2 Kerben. Parameren Abb. 6, Fig. 2.

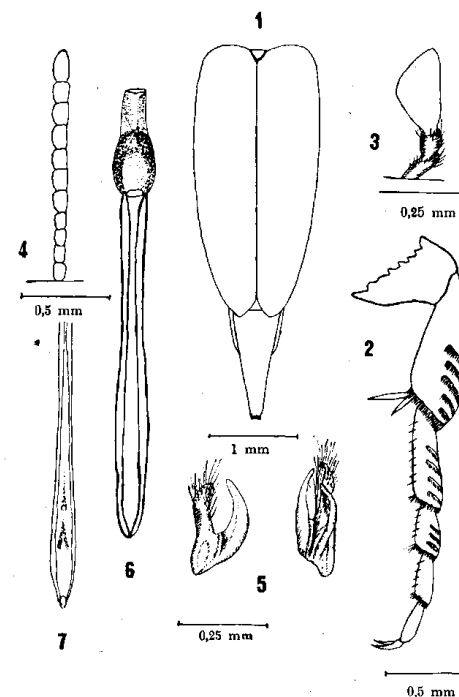
Holotypus: 1 ♂, Kruja, Albanien, Mader legit. Die Art liegt mir außerdem vor aus Bosnien-Herzegowina, Nevesinje, Mostar und Ivan, alles ZOUFAL leg. *krujanensis* n. sp.

77 B Parameren vom Typ der *pseudobrevicauda* m. (Abb. 5, Fig. 5).

- a) Kleinere Art: 3,8—4,8 mm ohne Pygidium. Täuschend ähnlich der *brevicauda* Boh., aber die Parameren von anderer Form (Tfl. 6, Fig. 5). Die Flügeldecken sind etwas kürzer, 2,3—2,4 so lang wie an den Schultern gemeinsam breit, nicht so parallelseitig, schon von vor der Mitte an sanft verengt. Das Pygidium ist kürzer, das Analsegment nicht so gestreckt wie bei *brevicauda* Boh., daher erscheint das Pygidium doppelt so lang wie das Analsegment. Die Hinterschienen außer dem Apicalkerb mit 4—5 Lateralkerben. Das 1. Glied der Hintertarsen mit 3—4, das 2. Glied mit 2—3 Kerben.

Deutschland, Ungarn, Kroatien, Bulgarien, Türkei
pseudobrevicauda n. sp.

- b) Größere Art: 5,5 mm ohne Pygidium. Der Halsschild ist nicht so breit wie bei den vorhergehenden Arten, hinter der Mitte am breitesten. Die Unterseite ist ausgedehnt goldgelb behaart. Das Pygidium ist gestreckter, doppelt so lang wie das Analsegment und knapp halb so lang wie



5) *Mordellistena pseudobrevicauda* n. sp.: 1. Umriß von Flügeldecken und Pygidium, 2. linkes Hinterbein, 3. rechter Kiefertaster, 4. Fühler, 5. Parameren, einander zugekehrte Seite, 6. Sklerit, 7. Lanzette des Penis.

die Flügeldecken, diese sind 2,3 so lang wie an den Schultern gemeinsam breit. Die Hinterschienen außer dem Apicalkerb mit 5 Lateralkerben. Das 1. Glied der Hintertarsen mit 5, das 2. Glied mit 3 Kerben. Parameren Abb. 6, Fig. 1.

Holotypus: 1 ♂, Mazedonien, Breznica, VI. 29, PFEFFER legit und ihm zu Ehren benannt. *pfefferi* n. sp.

Die beiden beigegebenen Tafeln der *brevicauda* Boh. und der *pseudobrevicauda* m. zeigen besser als viele Worte charakteristische Merkmale der beiden Arten. Die Abbildungen wurden nach Exemplaren aus Ungarn angefertigt.

Die mitteleuropäischen Vertreter des Artenkomplexes der *Mordellistena pumila* Gyllh.

In Horions Faunistik, Band V, hatte ich von *Mordellistena pumila* Gyllh. bereits mehrere Arten abgesondert: *michalki* Erm., *pygmaeola* Erm., *kölleri* Erm. Die Untersuchungen eines großen Materiales der *pumila*-Gruppe aus Nord- und Mitteleuropa hat nunmehr ergeben, daß sich unter dem Namen *pumila* Gyllh. noch eine ganze Reihe weiterer Arten verbarg. Allein aus dem mitteleuropäischen Raum sind es inzwischen 11 Arten geworden. Als echte *pumila* Gyllh., die in Ins. Suec. II, 1810, p. 605 nach schwedischen Stücken beschrieben wurde, sehe ich die in Schweden weit verbreitete und häufige Art des Komplexes an. Außer dieser scheint in Schweden nur noch ein Vertreter der Gruppe beheimatet zu sein, *purpureonigrans* n. sp. *Mordellistena pumila* Gyllh. nach meiner Auffassung hat eine weite Verbreitung in Europa und scheint nicht so anspruchsvoll hinsichtlich der Wärme und Trockenheit zu sein, während das bei den meisten anderen Arten der Gruppe der Fall ist. Letzte Gewißheit könnte nur die Type der *pumila* Gyllh. geben, die aber nach meinen bisherigen Ermittlungen wohl nicht mehr existiert.

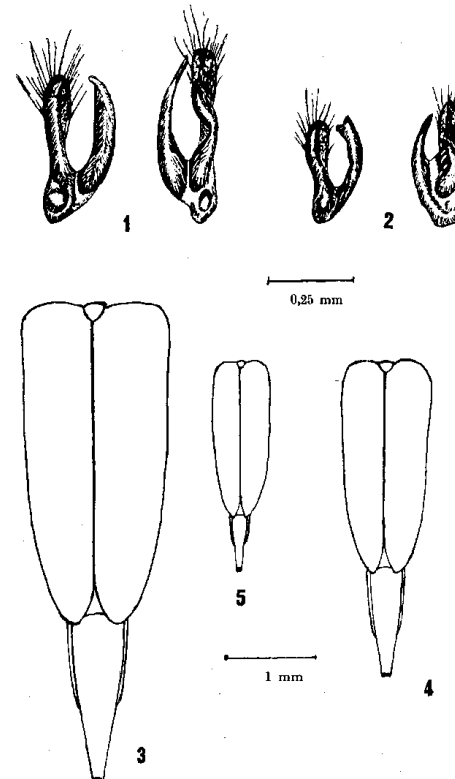
Im Coleopt. Catal. von Junk-Schenkling, pars 63, 1915 von Csiki werden als Synonyme zu *pumila* angeführt: *elongata* Kraatz, *stricta* Costa, *deficiens* Muls. u. *pentas* Muls. Eine *elongata* ist von Kraatz nie beschrieben worden und auch sonst nicht und ist nur ein nom. in litt. KRAATZ (Berliner Ent. Zeitschr. XII, 1868, p. 295) schreibt lediglich unter Nr. 60: „*Mordella elongata* Dej. Cat. nach ROSENHAUER“. Er zitiert dann GREDLER zu dieser Art, in dessen Verzeichnis der Käfer von Tyrol: „Über traditionelle Namen, die auf keiner diagnostischen Bürgschaft beruhen, balgt sich eine moderne Entomologie nimmer herum.“ Der Name *elongata* kann also völlig verschwinden. Bei *stricta* Costa kann es sich ebenfalls nicht um *pumila* Gyllh. handeln, sondern allenfalls um einen südlichen Vertreter der Gruppe, der kaum bis Mitteleuropa vorkommen dürfte. Als *Mordellistena pentas* Muls. spreche ich eine Art an, die in Südfrankreich und einem großen Teil des mediterranen Gebietes sehr verbreitet und häufig ist, aber auch diese *pentas* Muls. scheint einen eigenen Artenkomplex zu bilden. Die *Mordellistena deficiens* Muls. endlich scheint auch ein Vertreter der *pumila*-Gruppe zu sein, der aber wohl auch nicht bis Mitteleuropa vordringt. Diese Probleme müssen einer späteren Untersuchung vorbehalten bleiben.

Charakteristik der *pumila*-Gruppe

Die *pumila*-Gruppe gehört dem Subgenus *Mordellistena* s. str. an und hier der ersten Hauptabteilung (4. Fühlerglied kürzer als das 5. Glied). Sämtliche Arten sind völlig schwarz, auch die Behaarung der Flügeldecken ist schwarz oder schwärzlich, mitunter bei gewissem Lichteinfall mehr oder weniger grünlich oder purpurn irisierend. Die Punktierung der Flügeldecken ist nur fein raspelig (Unterschied zur *brevicauda-rugipennis*-Gruppe). Die Hinterschienen besitzen außer dem normalkurzen Apicalkerb 3–4 kurze, dem Schienenhinterrand parallel laufende Lateralkerbe. Das 1. Glied der Hintertarsen mit 2–5 Kerben, das 2. Glied mit nur 2 Kerben. Vertreter der *pentas*-Gruppe besitzen 3 Kerbe auf dem 2. Glied der Hintertarsen. Vertreter dieser Gruppe konnten bisher in Deutschland nicht festgestellt werden.

Tabelle der bisher in Nord-Mitteleuropa festgestellten Arten der *pumila*-Gruppe

Die Determination der Arten der *pumila*-Gruppe wird trotz der Tabelle und der beigegebenen Abbildungen schwierig bleiben, bei schlecht präparier

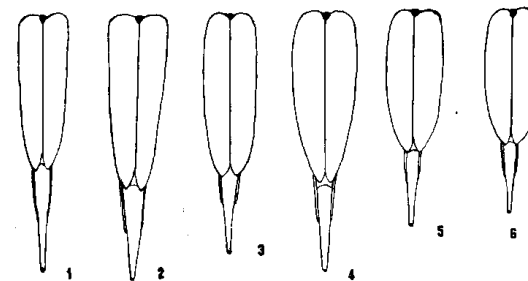


6) *Mordellistena pfefferi* n. sp.: 1. Parameren, einander zugekehrte Seite, 3. Umriß von Flügeldecken und Pygidium, *Mordellistena krujanensis* n. sp.: 2. Parameren, einander zugekehrte Seite, 4. Umriß von Flügeldecken und Pygidium, *Mordellistena bavaria* n. sp.: Umriß von Flügeldecken und Pygidium.

ten Exemplaren ganz unmöglich sein, auch einzelne ♀♀ sind kaum sicher zu bestimmen. Man verfährt am besten so, daß man zuerst die Fühler betrachtet, besonders deren Endglied, *breddini* m. u. *atpicala* m. können dadurch bereits isoliert werden. Die Länge der Flügeldecken ist ebenfalls leicht festzustellen, *michalki* Erm., *aertsi* m. und *thuringiaca* m. haben Flügeldecken, die knapp bis reichlich dreimal so lang sind als an den Schultern gemeinsam breit, alle anderen Arten haben kürzere Flügeldecken, die höchstens 2,8 so lang als gemeinsam breit werden. Das ♂ der *thuringiaca* m. ist allein schon durch die Vorderschienen zu erkennen, die innen an der Basis eine wadenartige Verdickung zeigen, die mit auffälligen, schwarzen Wimperhärchen besetzt ist, alle anderen Arten haben diese Auszeichnung nicht oder nur ganz schwach ausgeprägt, im Mittelmeerraum allerdings gibt es einige Arten, die diese Auszeichnung noch ausgeprägter besitzen. Die Form des Halsschildes, Form und Länge des Pygidiums geben weitere Anhaltspunkte, aber sie können nur bei Vorlage von Vergleichsmaterial richtig ausgewertet werden. Am verlässlichsten werden die männlichen Genitalarmaturen (Lanzette des Penis, Parameren und Sklerit) Auskunft geben können, besonders die Form der Parameren, von denen die Abbildungen (Tfl. 11, Fig. 1 bis 12) die einander zugekehrte Seite zeigen. Die Lanzette des Penis kann insofern irre führen, als dieses Organ bei frischen, noch nicht völlig ausgehärteten Exemplaren gern etwas schrumpft und dann durch diese Deformation eine andere Art vortäuschen kann, außerdem unterliegen auch diese Teile, wie jeder andere Teil eines Organismus, einer gewissen Variabilität. So zeigen z. B. die Genitalarmaturen schwedischer Exemplare der *pumila* geringe, aber konstante Unterschiede gegenüber deutschen Exemplaren der gleichen Art. Auf keinen Fall verlässe man sich nur auf eine Eigenschaft allein.

- 1 (20) Der Seitenrand des Halsschildes ist, seitlich gesehen, s-förmig geschweift, zumindest schwach konkav eingebogen; die Hinterwinkel sind deshalb mehr oder weniger rechtwinkelig, aber scharf.
- 2 (7) Die Flügeldecken sind knapp bis reichlich dreimal so lang als an den Schultern gemeinsam breit. Das Pygidium ist lang und schmal, beim ♂ mindestens $\frac{1}{2}$ so lang wie die Flügeldecken (Tfl. 7, Fig. 1—4).
- 3 (4) Die Vorderschienen (♂) sind an der Basis innen schwach wadenartig verdickt und hier mit deutlicher, schwarzer Bewimperung besetzt. Das 5.—10. Fühlerglied (♂) ist 1,3 so lang wie breit. Die Flügeldecken sind ausgesprochen parallelsseitig, erst vom letzten Drittel oder Viertel an sanft gebogen verengt (Tfl. 7, Fig. 3). Das Pygidium ist sehr lang und schmal, $\frac{3}{5}$ so lang wie die Flügeldecken, reichlich doppelt so lang wie das gestreckte Analsegment. Die Flügeldecken sind etwa dreimal so lang wie an den Schultern gemeinsam breit. Die Hinterschienen außer dem Apicalkerb mit 3 Lateralkerben, der obere Kerb zuweilen nur undeutlich. Das 1. Glied der Hintertarsen mit 3, das 2. Glied mit 2 Kerben. Die Parameren sind mittelgroß (Tfl. 11, Fig. 3). L. 3,8—4 mm bis Flügeldeckenende, 5,15—5,3 mm bis Pygidiumende. Deutschland, Ungarn, Frankreich *thuringiaca* n. sp.
- 4 (3) Die Vorderschienen (♂) sind an der Basis innen nicht wadenartig verdickt und hier ohne oder nur mit unauffälligen Wimperhärchen besetzt. Die Flügeldecken (♂) sind nicht ausgesprochen parallelsseitig, sondern von den Schultern an mehr oder weniger gerade oder sanft gebogen verengt, schwach keilförmig (Tfl. 7, Fig. 1, 2, 4).

- 5 (6) Die Flügeldecken sind beim ♂ ziemlich geradlinig von den Schultern an verschmälert, sie sind dreimal so lang wie gemeinsam breit. Die Parameren sind abnorm groß (Tfl. 11, Fig. 1, 2). Das Pygidium ist sehr lang und schmal, $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{5}$ so lang wie die Flügeldecken und doppelt so lang wie das Analsegment. Die Hinterschienen außer dem Apicalkerb mit 3—4 Lateralkerben. Das 1. Glied der Hintertarsen mit 3—5, das 2. Glied mit 2 Kerben, mitunter noch ein 3. kurzer Kerb. L. 4—5 mm bis Flügeldeckenende, 5,35—7,15 mm bis Ende des Pygidiums.
Deutschland, Steiermark, Slowakei, Bosnien *michalki* Ermisch
- 6 (5) Die Flügeldecken sind von den Schultern an (♂) sanft gebogen verschmälert, sie sind knapp dreimal so lang wie die Flügeldecken an den Schultern gemeinsam breit. Die Parameren sind normalgroß wie bei allen Arten außer *michalki* Erm. (Tfl. 11, Fig. 4). Das Pygidium ist weniger lang und schlank. Die Hinterschienen außer dem Apicalkerb mit 3 Lateralkerben. Das 1. Glied der Hintertarsen mit 4, das 2. Glied mit 2 Kerben.
L. 4,5 mm ohne Pygidium, bis Pygidiumende 6 mm.
Deutschland (Neuenahr) *aertsi* n. sp.
- 7 (2) Die Flügeldecken sind kürzer, höchstens 2,8 so lang wie gemeinsam breit, meist nicht so ausgesprochen parallelsseitig, in der Regel auch nicht bereits von den Schultern an verengt.
- 8 (9) Kleinere Art: 2,8—3,5 mm ohne Pygidium.
Die Vorderschienen (♂) sind an der Basis schwach wadenartig verdickt, hier mit kurzen, wenig auffälligen Wimperhärchen besetzt. Die Flügeldecken sind 2,7—2,8 so lang wie gemeinsam breit. Der Halsschild ist ziemlich parallelsseitig, beim ♂ mit fast geraden Seiten und schwach nach vorn erweitert, vor der Mitte am breitesten. Das 1. Glied der Hintertarsen mit 3, das 2. Glied mit 2 Kerben, mitunter



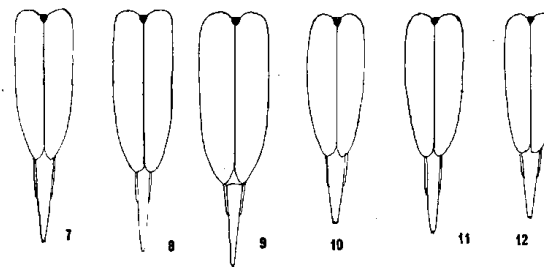
- 7) Umriss von Flügeldecken und Pygidium von: 1. *Mordellistena michalki* Erm. (Steiermark), 2. *michalki* Erm. (Umgeb. Jena), 3. *thuringiaca* n. sp., 4. *aertsi* n. sp., 5. *purpureonigrans* n. sp., 6. *pygmacula* Erm.

ist der jeweils oberste Kerb rudimentär oder ganz geschwunden. Das Pygidium (δ) ist reichlich $\frac{1}{2}$ so lang wie die Flügeldecken. Deutschland, Österreich, Kärnten, Ungarn, Norwegen

pygmaeola Ermisch

- 9 (8) Größere Arten, über 3,5 mm ohne Pygidium.
- 10 (17) Die Fühler sind länger, beim δ ist das 5.—10. Glied 1,4—1,7 so lang wie breit, beim η etwas kürzer.
- 11 (16) Das Endglied der Fühler ist länger als das vorletzte Glied, langeiförmig bis schmal elliptisch.
- 12 (13) Kaum größer als *pygmaeola* Erm., 3,5—3,8 mm ohne Pygidium. Die Behaarung der Flügeldecken ist zwar dunkel, aber bei frischen Exemplaren auffällig purpurn irisierend. Die Flügeldecken sind etwa 2,7 so lang wie gemeinsam breit. Das Pygidium ist sehr schlank und spitz, knapp halb so lang wie die Flügeldecken und 2,3 so lang wie das Analsegment (δ). Das 1. Glied der Hintertarsen mit 3—4, das 2. Glied mit 2 Kerben. Deutschland, Österreich, Dänemark, Schweden.
purpureonigrans n. sp.
- 13 (12) Wesentlich größere Arten, 3,5—5,2 mm ohne Pygidium. Die Behaarung der Flügeldecken ist schwarz, mehr oder weniger grünlich irisierend oder rußschwarz, und nicht irisierend.
- 14 (15) Die Flügeldecken sind etwa 2,7 so lang wie gemeinsam breit, nicht ausgesprochen parallelseitig, sanft gebogen, etwas kräftiger beim η . Die Behaarung der Flügeldecken ist grauschwarz, oft grünlich irisierend. Das Pygidium ist dünn, ziemlich lang, etwa $\frac{1}{2}$ so lang wie die Flügeldecken (δ) und doppelt so lang wie das etwas gestreckte Analsegment. Das 1. Glied der Hintertarsen mit 3—4 Kerben, das 2. Glied mit 2 Kerben, selten noch mit dem Rudiment eines 3. Kerbes. L. 3,5—5,15 mm ohne Pygidium. Nord-Mitteuropa, Südrußland
pumila Gyllh.
- 15 (14) Die Flügeldecken sind etwa 2,8 so lang wie gemeinsam breit, parallel. Die Behaarung der Flügeldecken ist rußschwarz, nicht oder kaum irisierend. Das Pygidium (δ) ist schlank und dünn, etwa $\frac{2}{5}$ — $\frac{1}{2}$ so lang wie die Flügeldecken und 2,2—2,3 so lang wie das Analsegment. Die Hinterschienen mit 3—4 Lateralkerben außer dem Apicalkerb. Das 1. Glied der Hintertarsen mit 4—5, das 2. Glied mit 2 Kerben. L. 3,8—4,5 mm ohne Pygidium. Deutschland, Österreich, Kärnten, Schweiz *dieckmanni* n. sp.
- 16 (11) Das Endglied der Fühler ist kürzer, kaum länger als das vorhergehende Glied, rundlich eiförmig. Die Flügeldecken sind 2,7 so lang wie gemeinsam breit. Das Pygidium ist $\frac{1}{2}$ so lang wie die Flügeldecken, $\frac{2}{4}$ so lang wie das Analsegment. Die Hinterschienen mit 4 Lateralkerben außer dem Apicalkerb. Das 1. Glied der Hintertarsen mit 4, das 2. Glied mit 2 Kerben. Der Kopf ist breiter oval als bei *pumila* und *dieckmanni*. L. 4,3—4,5 mm ohne Pygidium. Süd-Westdeutschland
breddini n. sp.

- 17 (10) Die Fühler sind kürzer, das 5.—10. Glied ist höchstens 1,25 so lang wie breit oder kaum länger als breit bis quadratisch, beim η fast breiter als lang.
- 18 (19) Das 5.—10. Fühlerglied ist beim δ kaum länger als breit, beim η quadratisch, das Endglied ist breit oval. Die Flügeldecken sind 2,5—2,6 so lang wie gemeinsam breit. Das Pygidium ist kräftiger als bei den vorhergehenden Arten und doppelt so lang wie das Analsegment. L. 3,85—4 mm ohne Pygidium. Nord-Italien, Alpi Vicere *alpicola* n. sp.
- 19 (18) Das 5.—10. Fühlerglied ist etwa 1,25 so lang wie breit. Das Endglied ist schmaler eiförmig als bei *alpicola* m. Die Flügeldecken sind 2,5 so lang wie gemeinsam breit, bereits von den Schultern an sanft verengt ähnlich wie bei *aerti* m. Das Pygidium ist schlanker als bei *alpicola*, etwa $\frac{1}{4}$ so lang wie die Flügeldecken (δ) und doppelt so lang wie das Analsegment. L. 3,6—4,5 ohne Pygidium. Frankreich, Süd-Westdeutschland, Dänemark
pseudopumila n. sp.
- 20 (1) Der Seitenrand des Halsschildes ist, seitlich gesehen, fast gerade, die Hinterwinkel sind mehr oder weniger stumpfwinkelig, abgestumpft. Das Pygidium ist plump kegelförmig, 1,7 so lang wie das gestreckte Analsegment. Sehr parallele Art. Die Flügeldecken sind 2,7 so lang wie gemeinsam breit. Die 3 Lateralkerbe der Hinterschienen sind sehr kurz. Das 1. Glied der Hintertarsen mit 3, das 2. Glied mit 2 Kerben. L. 3,5—4 mm ohne Pygidium. Deutschland, Österreich, Ungarn, Bosnien *kölleri* Ermisch



8) Umriß von Flügeldecken und Pygidium von: 7. *pumila* Gyllh., 8. *dieckmanni* n. sp., 9. *breddini* n. sp., 10. *alpicola* n. sp., 11. *pseudopumila* n. sp., 12. *kölleri* Erm.

Mordellistena michalki Ermisch

Die Art wurde von mir nach einem ♂ aus Steiermark, Umgeb. Pernitz beschrieben. Ich sah später ein ♂: Slovakia centr., Zadiel, VI. 56, leg. KUTHOVY in Sammlung GÜNTHER. Weiter besitze ich 3 ♂♂ und 1 ♀ aus Bosnien, Umgeb. Mostar, REITTER leg. Letzthin erhielt ich 2 ♂♂, Thüringen, Umgeb. Jena, 21. 7. 57, M. NICOLAUS leg. Die Art ist somit auch für Deutschland nachgewiesen. Die bosnischen Stücke sind etwas größer als die übrigen, auch das Pygidium ist noch etwas länger und die Parameren zeigen geringe Unterschiede. Sonst sind durchgreifende ektoskelettale Unterschiede nicht festzustellen, weshalb ich alle gesehenen Exemplare als zu einer Art gehörig betrachten möchte. Die Art ist charakteristisch durch die abnorm großen Parameren des männlichen Geschlechtsapparates, die langen Flügeldecken, die dreimal so lang als gemeinsam breit sind und bereits kurz hinter den Schultern (♂) fast geradlinig, schwach keilförmig verengt sind. Bei *aertsii* m. sind die Flügeldecken sanft gebogen verengt, bei den übrigen Arten des Komplexes erst hinter der Mitte mehr oder weniger sanft gebogen eingezogen. Der Kopf ist größer und breiter queroval als bei *pumila* Gyllh. Der Halsschild ist kräftig längs und quer gewölbt, bei *pumila* ist die Wölbung viel flacher, die Seiten des Halsschildes, von oben gesehen, sind bei *michalki* stärker gebogen, vor der Mitte am breitesten, zu den Hinterwinkeln kräftig eingezogen, bei *pumila* sind die Seiten viel weniger gebogen, nach hinten fast gerade verlaufend. Die Kerbung der Hinterbeine variiert, die Hinterschienen in der Regel mit 3 Lateralkerben außer dem Apicalkerb, das 1. Glied der Hintertarsen mit 3—5 Kerben, das 2. Glied mit 2 Kerben. Bei dem 1 ♂ von Jena besitzt das 2. Glied des linken Hintertarsus noch das Rudiment eines 3. Kerbes und das 3. Glied ebenfalls die Andeutung eines Kerbes, die entsprechenden Glieder des rechten Hintertarsus sind aber normal gekerbt. Die Abbildung VII, 1 u. 2 zeigen die Umrisse je eines ♂ aus Steiermark und von Jena, die Abb. XI—XII, jeweils Fig. 1 u. 2, zeigen die etwas unterschiedlich geformten Teile des männlichen Genitalapparates der ♂♂ der beiden genannten Fundorte (auf Abb. XII ist nur das Sklerit des ♂ von Steiermark abgebildet, Fig. 1).

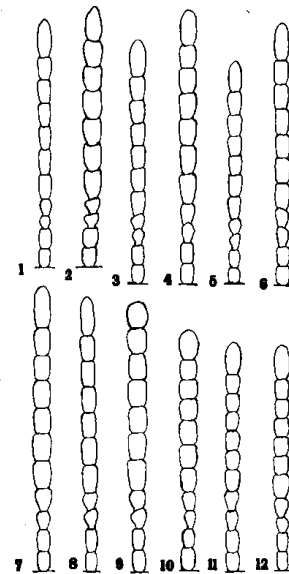
Mordellistena aertsii n. sp.

Die neue Art hat mir bis heute nur in der Holotype, ein ♂, vorgelegen, Eifel, Neuenahr, I. 5. 41, BREDDIN leg. Die Flügeldecken sind wie bei *michalki* m. dreimal so lang wie gemeinsam breit, wenn auch nur knapp, und bereits kurz hinter den Schultern verengt, nicht geradlinig wie bei *michalki*, sondern sanft gebogen (Abb. VII, 4). Die Parameren sind normal groß wie bei den anderen Arten außer *michalki*, von sehr charakteristischer Form (Abb. XI, 4). Von *pumila* Gyllh. außer durch die Flügeldecken auch durch das Endglied der Kiefertaster (♂) unterschieden, deren Innenwinkel etwa in der Mitte liegt, bei *pumila* Gyllh. dagegen stärker basalwärts gerückt ist. Der Halsschild ist ähnlich wie bei *michalki* kräftig längs und quer gewölbt, während *pumila* Gyllh. einen weit weniger gewölbten, ziemlich flachen Halsschild besitzt. Die Seiten des Halsschildes sind wie bei *michalki* ebenfalls stärker gebogen, von oben gesehen. Der Kopf entspricht in Form und Größe ziemlich dem der *pumila* Gyllh. Das Pygidium ist etwa $\frac{1}{2}$ so lang wie die Flügeldecken und $\frac{2}{4}$ so lang wie das Analsegment (♂). Die Vorderschienen (♂) sind an der Basis ganz schwach etwas wadenartig verdickt, ohne deutliche Wimperhärdchen daselbst, bei *pumila* Gyllh. ist diese wadenartige Verdickung nicht vorhanden oder kaum angedeutet. Die Behaarung der Flügeldecken ist wie bei *pumila*

Gyllh. grauschwarz, schwach grünlich irisierend. Die Hinterschienen außer dem Apicalkerb mit 3 Lateralkerben, das 1. Glied der Hintertarsen mit 4, das 2. Glied mit 2 Kerben. Ich benenne die Art in freundschaftlicher Verbundenheit nach dem bekannten rheinischen Hymenopterologen W. AERTS in Köln.

Mordellistena thuringiaca n. sp.

Die Art entdeckte ich auf den Südhängen des Kyffhäusers bei Frankenhausen. Inzwischen konnte ich sie von folgenden Ortlichkeiten feststellen: Deutschland: Thüringen, Frankenhausen, Eifel, Hüttingen a. d. Kyll, 26. 5. 38, BREDDIN leg. — Bodensee, 11. 7. 52, Dr. VOGT leg. Frankreich: Etang sur Arroux, 26. 6. 40, FOLWACZNY leg. Ungarn: Börzsöny Kamence pot Kiralykut, 14. 5. 53, ENDRÖDI leg. und Isaszeg, R. MEUSEL leg. Die Art scheint stark wärme liebend zu sein. Sie ist von allen Arten des *pumila*-Komplexes im männlichen Geschlecht durch die auffällig schwarze Bewimperung an der schwach wadenartig verdickten Basis der Innenseite der Vorderschienen leicht kennt-



9) Fühler von *Mordellistena*: 1. *michalki* Erm. (Steiermark), 2. *michalki* Erm. (Umgeb. Jena), 3. *thuringiaca* n. sp., 4. *aertsii* n. sp., 5. *pygmaeola* Erm., 6. *purpureonigrans* n. sp., 7. *pumila* Gyllh., 8. *dieckmanni* n. sp., 9. *breddini* n. sp., 10. *alpicola* n. sp., 11. *pseudopumila* n. sp., 12. *källeri* Erm.

lich, außerdem durch die ausgesprochen parallelseitigen Flügeldecken, die reichlich dreimal so lang als gemeinsam breit sind. Das schmale Pygidium ist reichlich halb so lang wie die Flügeldecken und doppelt so lang wie das Analsegment. Der Halsschild ist ziemlich parallelseitig, fast quadratisch. Das Endglied der Kiefertaster (δ) ist schlanker beilförmig als bei *pumila* Gyllh., der Innenwinkel steht etwa in der Mitte, bei *pumila* Gyllh. mehr basalwärts. Die Hinterschienen außer dem Apicalkerb mit 3 Lateralkerben, das 1. Glied der Hintertarsen mit 3, das 2. Glied mit 2 Kerben. Abb. VII, 3 zeigt den Umriss von Flügeldecken und Pygidium, Abb. IX, 3 den Fühler, Abb. X, 3 Lanzette des Penis, Abb. XI, 3 Parameren, einander zugekehrte Seite, Abb. XII, 2 Sklerit.

Mordellistena pygmaeola Ermisch

Diese Art ist mir inzwischen außer aus Deutschland, wo sie anscheinend überall an geeigneten Örtlichkeiten vorkommt, aus folgenden Ländern bekannt geworden: CSSR, Polen, Österreich, Kärnten, Schweiz, Ungarn, Norwegen. Sie ist der *pumila* Gyllh. täuschend ähnlich, aber kleiner, allerdings sind die größten Exemplare so groß wie die kleinsten der *pumila* Gyllh. Die Fühler (δ) sind kürzer als bei *pumila* Gyllh., das 5.—10. Glied ist 1,25—1,3 so lang wie breit, bei *pumila* Gyllh. etwa 1,5, das Endglied der Fühler ist bei *pygmaeola* Erm. etwa $1\frac{1}{3}$ bei *pumila* Gyllh. $1\frac{2}{3}$ so lang wie das vorhergehende Glied. Das Endglied der Kiefertaster (δ) ist bei *pygmaeola* Erm. etwas schlanker und der Innenwinkel liegt weniger basalwärts als bei *pumila* Gyllh. Der Halsschild ist kräftiger längs und quer gewölbt als bei *pumila* Gyllh. die Seiten, von oben gesehen, sind kaum gebeugt, vor den Hinterwinkeln eine Strecke fast parallel. Die Hinterschienen außer dem Apicalkerb mit 3 Lateralkerben, das 1. Glied der Hintertarsen mit 3, das 2. Glied mit 2 Kerben, bei *pumila* Gyllh. findet sich auf den Hinterschienen meist noch ein 4., oft nur rudimentärer Kerb, das 1. Glied der Hintertarsen mit 3—4 Kerben. Abb. VII, 6 Umriss von Flügeldecken und Pygidium, Abb. IX, 5 Fühler, Abb. X, 5 Lanzette des Penis, Abb. XI, 5 Parameren, einander zugekehrte Seite, Abb. XII, 4 Sklerit.

Mordellistena purpureonigrans n. sp.

Die neue Art entdeckte ich zuerst ebenfalls auf den Südhängen des Kyffhäusers bei Frankenhausen. Sie ist aber weit verbreitet und ich besitze Belegexemplare aus folgenden Ländern: Deutschland, Dänemark, (Jütland, Bornholm, Lolland), Südschweden (5 Fundorte alles PALM leg.) CSSR, Österreich, Vorarlberg, Ungarn, Bulgarien.

Fundorte aus Deutschland: Thüringen, Frankenhausen am Kyffhäuser (Typen), alljährlich, ERMISCH leg. — Rheinland, Boppard, 6. 39, ERMISCH leg. — Wahner Heide, 4. 7. 30, HORION leg. — Hessen, Umgeb. Darmstadt, 30. 6. 56, Dr. VOGR leg. — Württemberg, Schwäb Alb, Geislingen, 6. 6. 57, MOHA leg. — Mundelshaus am Neckar, 2. 6. 60, Dr. KÜSTLIN leg. — Sachsen, Leipzig, Hardt-Wald, 1. 7. 16, LINKE leg. CSSR: Bohemia, Strichow, HAVELIK leg.

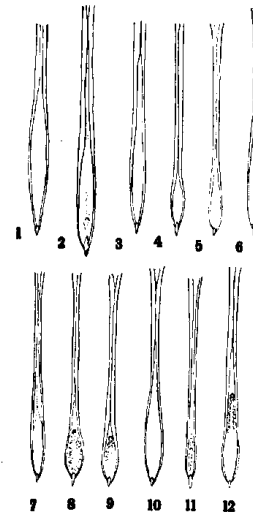
Österreich: Podersdorf am Neusiedler-See, 19.—27. 7. 58, PAPPERITZ leg. Vorarlberg, Feld am See, KRIEGER leg.

Die Art ist kaum größer als *pygmaeola* Erm., bei frischen Exemplaren vor allem durch die purpurn irisierende Behaarung der Flügeldecken kenntlich, von *pumila* Gyllh. außer durch geringere Größe auch durch den stärker längs

und quer gewölbten Halsschild und weniger querovalen und längs stärker gewölbten Kopf unterschieden. Von *pygmaeola* Erm. schwer zu trennen, zumal wenn bei älteren Exemplaren der Purpurschimmer der Behaarung der Flügeldecken nicht mehr erkenntlich ist. Die Flügeldecken der *purpureonigrans* m. sind etwas länger und mehr parallelseitiger als bei *pygmaeola* Erm. (Abb. VII, 5 *purpureonigrans*, VII, 6 *pygmaeola* Erm.). Die Unterschiede der Lanzette des Penis der beiden Arten zeigen die Abb. X, 6 *purpureonigrans* m., X, 5 *pygmaeola* Erm., desgleichen Sklerit Abb. XII, 5 *purpureonigrans* m., XII, 4 *pygmaeola* Erm., Parameren, einander zugekehrte Seite Abb. XI, 5 *purpureonigrans* m., XI, 5 *pygmaeola* Erm.

Mordellistena pumila Gyllh.

Nach meinen bisherigen Feststellungen in Mitteleuropa die verbreitetste Art und stellenweise recht häufig, sie scheint keine großen Ansprüche an Wärme und Trockenheit zu stellen, sondern kommt besonders auch an feuchten Örtlichkeiten vor. Die Verbreitung im Süden und Osten ist noch zu klären. Von allen mitteleuropäischen Vertretern des Komplexes wird sie am



- 10) Lanzette des Penis von *Mordellistena*: 1. *michalki* Erm. (Steiermark), 2. *michalki* Erm. (Umgeb. Jena), 3. *thuringiaca* n. sp. 4. *aertsi* n. sp., 5. *pygmaeola* Erm., 6. *purpureonigrans* n. sp. 7. *pumila* Gyllh., 8. *dierckmanni* n. sp., 9. *breddini* n. sp., 10. *alpicola* n. sp., 11. *pseudopumila* n. sp., 12. *kölleri* Erm.

größten, bis 5,15 mm ohne Pygidium, es kommen aber auch recht kleine Exemplare vor, die nur 3,5 mm ohne Pygidium erreichen. Die Fühler sind relativ ebenfalls die längsten der Gruppe (Abb. IX, 7). Die Flügeldecken (Abb. VIII, 7) werden 2,6—2,7 so lang als gemeinsam breit (δ) und sind ziemlich parallelseitig, beim \varnothing mehr sanft gerundet, die Behaarung der Flügeldecken ist grauschwarz mit mehr oder weniger grünlichem Schein. Bei der sehr ähnlichen *dieckmanni* m. ist die Behaarung rußschwarz und nicht oder kaum irisierend. Der Halsschild ist längs und quer nur schwach gewölbt, ziemlich flach, bei den anderen Arten dagegen wesentlich stärker. Die Vorderschienen (δ) zeigen an der Basis innen keine oder eine kaum erkennbare wadenartige Verdickung, Wimperhärchen sind an dieser Stelle nicht oder kaum wahrzunehmen.

Abb. X, 7 Lanzette des Penis, Abb. XI, 7 Parameren, einander zugekehrte Seite, Abb. XII, 6 Sklerit.

Mordellistena dieckmanni n. sp.

Diese neue Art wurde mir zuerst in einem δ von Kollegen DIECKMANN, Leipzig vorgelegt und sei in freundschaftlicher Verbundenheit ihm gewidmet. Der Fundort der Holotype ist Sachsen, Neschwitz bei Bautzen (Kiefernheide), 25. 7. 56, DIECKMANN leg. Die Art ist aber weit verbreitet. Aus Deutschland bisher noch folgende Fundorte: Rheinland, Boppard, 6. 39, ERMISCH leg. — Siebengebirge, Nonnenstromberg, sonniger Waldweg, 13. 6. 58, W. LUCHT leg. Württemberg, Gronau, 1. 7. 56, Dr. KÖSTLIN leg. — Mundelsheim am Neckar, 5. 6. 60, Dr. KÖSTLIN leg. — Bayern, Kreuzlinger Forst, 21. 7. 56, HÜTHER leg. — Ober-Franken, 16. 6. 58, Dr. VOGT leg. — Sachsen, Umgeb. Leipzig, Bienitz, 4. 6. 60, DIECKMANN leg. — Leipzig-Möckern, 14. 6. 60, DIECKMANN leg. — Ferner ehemaliges Westpreußen, Neustadt, 11. 7. 42, FOLWACZNY leg. Außerdeutsche Funde: Schweiz, Wallis, Binn, 11. 8. 60, Dr. KÖSTLIN leg. Kärnten, Waidisch bei Ferlach, 13. 6. 59, Dr. VOGT leg. — Feld am See, 21. 7. 58, Dr. KÖSTLIN leg. — Krain, St. Paul, Dr. WRADATSCHE leg.

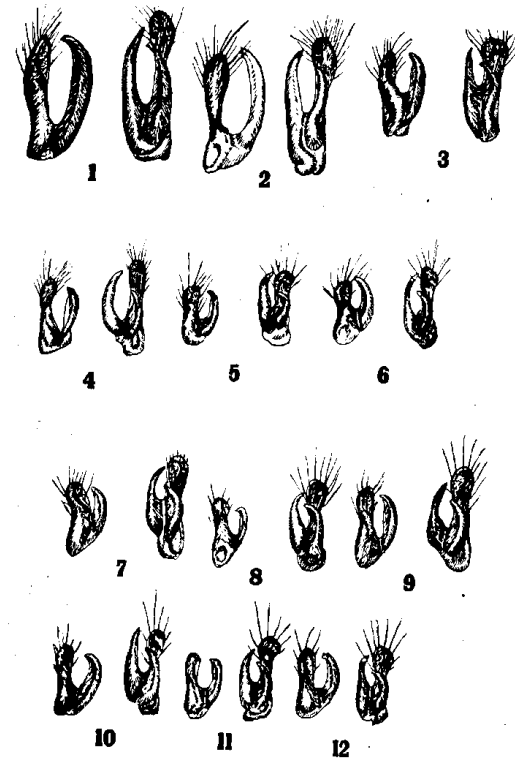
Die Art ähnelt täuschend der *pumila* Gyllh., mit der sie oft zusammen vorkommt. Im männlichen Geschlecht sehr leicht durch die charakteristische Form der Lanzette des Penis zu unterscheiden (Abb. X, 8), auch Sklerit und Parameren zeigen deutliche Unterschiede (Abb. XI, 8 Parameren, XII, 7 Sklerit). Die Flügeldecken sind ein wenig länger als bei *pumila* Gyllh. (Abb. VIII, 8 *dieckmanni*, VIII, 7 *pumila* Gyllh.). Die Behaarung der Flügeldecken ist rußschwarz, kaum irisierend, bei *pumila* grauschwarz und meist deutlich grünlich irisierend. Auch ist das 1. Glied der Vordertarsen des δ etwas länger, so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen, bei *pumila* Gyllh. ist das 1. Glied nicht ganz so lang wie das 2. und 3. Glied. Das Endglied der Kiefertaster (δ) ist ebenfalls ein wenig breiter als bei *pumila* Gyllh. Die Hinterschienen mit 3—4 Lateralkerben außer dem Apicalkerb, das 1. Glied der Hintertarsen mit 4—5, das 2. Glied mit 2 Kerben.

Mordellistena breddini n. sp.

Diese neue Art konnte ich zuerst in dem Material des verstorbenen verdienstvollen rheinischen Koleopterologen Paul BREDDIN feststellen. In memoriam Paul BREDDIN möge die neue Art ihm gewidmet sein. Die Art ist mir inzwischen von folgenden Fundorten bekanntgeworden: Holotype, δ , Eifel, Hüttingen an der Kyll, 26. 5. 38, BREDDIN leg. — Siebengebirge, Rhöndorf, 24. 5. u. 16. 6. 58, C. KOCH leg. — Düsseldorf-Oberkassel, 8. 36, ERMISCH

leg. — Württemberg, Alding am Neckar, 14. 6. 58, Dr. KÖSTLIN leg. und Höpfigheim, 8. 6. 58, Dr. KÖSTLIN leg.

Die Art ist robuster als die übrigen Vertreter der Gruppe (Abb. VIII, 9). Der Kopf ist queroval, ziemlich groß, größer und quierer als bei *pumila* Gyllh., seine größte Länge verhält sich zu seiner größten Breite wie 8 : 12, bei *pumila* Gyllh. wie 9 : 11. Die Fühler sind kräftiger, aber kürzer als bei *pumila* Gyllh., das 5.—10. Glied ist etwa 1,3 so lang wie breit, bei *pumila* Gyllh. etwa 1,5.



11) Parameren, einander zugekehrte Seite von *Mordellistena*: 1. *michalki* Erm. (Steiermark), 2. *michalki* Erm. (Umgeb. Jena), 3. *thuringiaca* n. sp., 4. *aertsini* sp., 5. *pygmaeola* Erm., 6. *purpureonigrans* n. sp., 7. *pumila* Gyllh., 8. *dieckmanni* n. sp., 9. *breddini* n. sp., 10. *alpicola* n. sp., 11. *pseudopumila* n. sp., 12. *kölleri* Erm.

Das Fühlerendglied ist kaum länger als das vorhergehende Glied, bei *pumila* Gyllh. dagegen 1,5 so lang, gestreckt, ziemlich parallel, bei *breddini* kurz eiförmig. Das Endglied der Kiefertaster ist etwas breiter beilförmig als bei *pumila* Gyllh., der Innenwinkel liegt ungefähr in der Mitte, bei *pumila* Gyllh. mehr basalwärts. Der Halsschild ist stärker längs und puer gewölbt als bei *pumila* Gyllh., die Seiten sind, von oben gesehen, kräftiger gerundet, zu den Hinterwinkeln stärker eingezogen. Die Flügeldecken sind bei gleichgroßen Exemplaren etwas länger und breiter als bei *pumila* Gyllh. Die Behaarung ist wie bei *pumila* Gyllh. schwärzlich, etwas grünlich irisierend. Das Pygidium (δ) ist schmal, gestreckt kegelförmig, etwa $\frac{1}{2}$ so lang wie die Flügeldecken und $2\frac{1}{4}$ so lang wie das Analsegment, bei *pumila* Gyllh. nur doppelt so lang wie das gestreckte Analsegment. Die Vorderschienen (δ) sind an der Basis innen nur schwach wadenartig verdickt und hier mit kurzen, wenig auffälligen Wimperhärchen besetzt, bei *pumila* Gyllh. ohne erkennbare wadenartige Verdickung und kaum ausgebildeten Wimperhärchen. Die Hinterschienen außer dem Apicalkerb mit 3 Lateralkerben, das 1. Glied der Hintertarsen mit 4, das 2. Glied mit 2 Kerben. Die Genitalarmaturen des δ : Abb. X, 9 Lanzette des Penis, Abb. XI, 9 Parameren, einander zugekehrte Seite, Abb. XII, 8 Sklerit.

Mordellistena alpicola n. sp.

Diese neue Art liegt mir in 1 δ und 1 φ vor aus Norditalien, Alpi Vicere. Anscheinend eine recht isoliert vorkommende Art. Sie unterscheidet sich von allen Arten der Gruppe allein schon durch die Fühler, deren 5.—10. Glied beim δ kaum länger als breit ist, beim φ quadratisch, das Endglied der Fühler ist breit oval (Abb. IX, 10). Die Flügeldecken sind 2,5—2,6 so lang wie gemeinsam breit, schwärzlich behaart, grünlich irisierend. Das Pygidium ist kräftiger als bei den übrigen Arten außer *kölleri* Erm., doppelt so lang wie das Analsegment. Der Kopf ist relativ groß, queroval, nur mäßig längs und quer gewölbt. Das Endglied der Kiefertaster ist breiter beilförmig als bei *pumila* Gyllh., der Innenwinkel liegt stark basalwärts. Die Vorderschienen des δ zeigen keine wadenartige Verdickung an der Innenseite der Basis, ohne bemerkbare Bewimperung daselbst. Die Hinterschienen außer dem Apicalkerb mit 3 Lateralkerben, das 1. Glied der Hintertarsen mit 3—4, das 2. Glied mit 2 Kerben. Genitalarmaturen des δ : Abb. X, 10. Lanzette des Penis, Abb. XI, 10 Parameren, einander zugekehrte Seite, Abb. XII, 9 Sklerit.

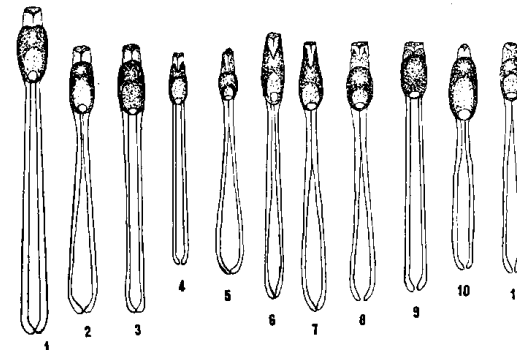
Mordellistena pseudopumila n. sp.

Diese neue Art stellte ich zuerst aus Frankreich fest: Holotypus 1 δ , Ariège, REITTER leg. Bisher wurden mir noch folgende Fundorte bekannt: Deutschland: Baden, Kaiserstuhl, 5. 5. 38, BREDDIN leg. — Siebengebirge, Rhöndorf, 24. 5. 56, C. KOCH leg. — Odenwald, 9. 7. 55, Dr. VOIGT leg. — Württemberg, Alb, Urach, 17. 6. 59, Dr. KÖSTLIN leg. und Goldshöhe 20. 5. 59, Dr. KÖSTLIN leg. Dänemark: Pinds Mölle, 4. 6. 18 und Funder 9. 7. 07, V. HANSEN leg. Nach den bisherigen Funden zu urteilen, scheint es sich um eine westeuropäisch-atlantische Art zu handeln. Die Art ist ebenfalls täuschend ähnlich der *pumila* Gyllh., aber die Fühler sind kürzer, das 5.—10. Fühlerglied (δ) ist etwa 1,3 so lang wie breit, das Endglied ist langelliptisch, aber nicht so parallel und kürzer als bei *pumila* Gyllh. Das Endglied der Kiefertaster ist breiter beilförmig als bei *pumila* Gyllh., desgl. ist der Halsschild kräftiger längs und quer gewölbt. Die Flügeldecken sind 2,5—2,6 so lang wie gemeinsam breit,

schon vor der Mitte sanft gerundet verengt. Das Pygidium ist schlanker als bei *alpicola* n., aber kräftiger und plumper als bei *pumila* Gyllh., $\frac{1}{2}$ so lang wie die Flügeldecken und doppelt so lang wie das Analsegment. Die Hinterschienen mit 3 Lateralkerben, außer dem Apicalkerb das 1. Glied der Hintertarsen mit 3, das 2. Glied mit 2 Kerben. Die Genitalarmaturen des δ : Abb. X, 11 Lanzette des Penis, Abb. XI, 11 Parameren, einander zugekehrte Seite, Abb. XII, 10 Sklerit.

Mordellistena kölleri Ermisch

Die Art erhielt ich zuerst von Halle a. d. Saale, Lettiner Höhen, 5. 8. 51. KÖLLER leg. und ihm zu Ehren benannt. Die Art ist weit verbreitet und ich konnte sie bisher von folgenden Ländern und Fundorten feststellen: Deutschland: Holotypus Umgeb. Halle/Saale. — Leipzig-Marienbrunnen, 12. 7. 56, ERMISCH leg. — Taucha bei Leipzig, Schwarze Berge 8. 7. 56, MICHALK leg. — Leipzig Hardt-Wald 9. 7. 16, LINKE leg. — Umgeb. Eilenburg, Zschepplin, 4. 7. 54, DORN leg. — Umgeb. Dessau, Chör, 13. 6. 50, HEIDENREICH leg. — Frankenhausen am Kyffhäuser, 23. 6. 38, FEHSE leg. und 19. 5. 59, ERMISCH leg. — Ostthüringen, Wölmsisse, 2. 4. 36, NICOLAUS leg. — Sachsenburg/Thüringen, 14. 6. 30, FOLWACZNY leg. — Rosslau, 24. 6. 50, HEIDENREICH leg. — Oberfranken, Marktredwitz, Ruhberg, 4. 6. 60, VIERTLING leg. — Rheinland, Eifel, Hüttingen a. d. Kyll, 26. 5. 38, BREDDIN leg. — Baden, Kaiserstuhl, 5. 5. 38, BREDDIN leg. — CSSR: Moravia, Brünn, 15. 5. 48, HAVELKA leg. — Österreich: Krems a. d. Donau, Th. v. WANKA leg. — Ungarn: Budapest, Sashegy, 13. 7. 56, HAMORI leg. — und Bükk Hegys, Nagyvisnye, KANZAB leg. — Bosnien: ohne nähere Angabe. Die Art ist von den übrigen allein schon durch den Halsschild gut gekennzeichnet, der Seitenrand, seitlich gesehen, ist fast gerade, daher sind die Hinterwinkel stumpfwinklig abgestumpft, von oben gesehen wesentlich stärker gerundet. Die Vorderschienen

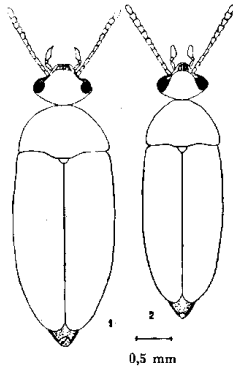


- 12) Sklerit von *Mordellistena*: 1. *michalki* Erm., 2. *thuringiaca* n. sp., 3. *acrtsi* n. sp., 4. *pygmaeola* Erm., 5. *purpureonigrans* n. sp., 6. *pumila* Gyllh., 7. *dieckmanni* n. sp., 8. *breddini* n. sp., 9. *alpicola* n. sp., 10. *pseudopumila* n. sp., 11. *kölleri* Erm.

des ♂ innen an der Basis ohne wadenartige Verdickung und ohne erkennbare Wimperhärchen dasebst. Das Pygidium ist sehr plump, ähnlich wie bei *apicola* m., nur 1,7 so lang wie das sehr gestreckte Analsegment. Die Flügeldecken (♂) sind sehr parallelsseitig, etwa 2,7 so lang wie gemeinsam breit. (Abb. VIII, 12). Die 3 Lateralkerbe der Hinterschienen sind recht kurz, das 1. Glied der Hintertarsen mit 3, das 2. Glied mit 2 Kerben. Die Genitalarmaturen des ♂: Abb. X, 12 Lanzette des Penis, Abb. XI, 12 Parameren, einauder zugekehrte Seite, Abb. XII, 11 Sklerit.

Anaspis (Silaria) kriegei n. sp. u. *latiuscula* Muls.

Bereits 1944 erhielt ich von Herrn Th. Kriege, Bielefeld in Anzahl eine von ihm in Vorarlberg, Feldkirch, erbeutete *Silaria*-Spezies. Diese konnte ich zu-



13) *Anaspis (Silaria)*: 1. *latiuscula* Muls., 2. *kriegei* n. sp.

nächst nur bei *latiuscula* Muls. unterbringen, obwohl sie erhebliche Unterschiede aufzeigte. Die Art ist durchschnittlich kleiner und auch schmaler als *latiuscula* Muls. Während *latiuscula* Muls. in der Färbung kaum variiert, ändert *kriegei* m. stark ab, der Halsschild kommt von ganz schwarz bis einfarbig rot vor, auch der Kopf kann ausgedehnt rot gefärbt sein, bei *latiuscula* Muls. ist nur die Stirn rot gefärbt. Die f. *ruficollis* der *kriegei* m. wird sehr ähnlich der f. *ruficollis* der *varians* Muls., kann aber davon im männlichen Geschlecht durch die Vorderbeine sofort isoliert werden (Abb. XIV, 2 *kriegei* m., 3 *varians* Muls.).

In meiner Tabelle in der Faunistik, p. 296, kann die Art folgendermaßen eingebaut werden:

Leitzahl 7 (8) lautet nunmehr:

Das 1. Glied der Vordertarsen des ♂ ist an der Basis kräftig gebogen (Abb. XIV, 1, 2). Breit gebaute Arten.

7 A Das 1. Glied der Vordertarsen ist reichlich dreimal so lang wie das 2. Glied. Sehr breite Art. Kopf und Halsschild sind schwarz, nur die Stirn ist mehr oder weniger rot. Mittel- und Hinterbeine sind schwarz oder braun.

L. 3,15—3,7 mm

latiuscula Muls.

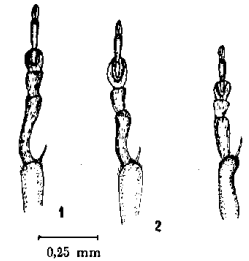
7 B Das 1. Glied der Vordertarsen ist etwa doppelt so lang wie das 2. Glied. Weniger breite Art, der Halsschild ist meist mehr oder weniger, oft ganz orangefarbig, alle Beine sind meist hell gelbbrot.

kriegei n. sp.

Die Abb. XIII u. XIV zeigen die wesentlichen Unterschiede der beiden Arten, sie liegen besonders in der Breite des Körpers. Der Halsschild ist bei *latiuscula* Muls. viel breiter, der Vorderrand, besonders beim ♀, in seiner Rundung ziemlich begradigt, bei *kriegei* m. ist er viel weniger breit, vorn kräftig kontinuierlich gerundet, auch ist der Kopf von *kriegei* m. weniger queroval als von *latiuscula* Muls. Die in der Faunistik, p. 319 mitgeteilten Fundorte beziehen sich auf beide Arten. Ich konnte sie bisher nur zum Teil überprüfen, um festzustellen, welche Fundorte *latiuscula* Muls. bzw. *kriegei* m. betreffen.

Überprüfte Fundorte: a) für *latiuscula* Muls.: Schweiz: Wallis, Saas-Fée, 4. 7. 27, Dr. FIEDLER leg. — Wallis, Binntal, pars infer., 1400 m, 14. 7. 53, H. LINDBERG leg. — desgleichen Oberbinn, 1600 m, 11. 8. 60, Dr. KÖSTLIN leg. — Fiesch, 1050 m, 1. 7. 53, LINDBERG leg. — Zaunegg, 1370 m, 19. 7. 53, LINDBERG leg. — Graubünden, Thusis, 720 m, 23. 6. 53, LINDBERG leg. — Monte Rosa, Val du Challant, LINKE leg. — Macugnaga, Dr. SINGER leg. — Simplon, Laggintal, 3. 8. 60, Dr. KÖSTLIN leg. — Tirol: Niederthal, 1650 m, Dr. KÖSTLIN leg. — Kärnten, Waidisch bei Ferlach, 5. 8. 57, Dr. KÖSTLIN leg. — Steiermark, Hohe Tauern, 15. 5. 07, MAASS leg. — Fundort der Typen: Savoyische Berge.

b) für *kriegei* m.: Typen: Vorarlberg, 7. 44, KRIEGE leg. — Deutschland: Bayern, Oberau a. d. Loisach 14. 7. 01, MAASS leg. — Italien: Südtirol, Bozen,



14) Linker Vordertarsus und Ende der Vorderschienen von *Anaspis (Silaria)*: 1. *latiuscula* Muls., 2. *kriegei* n. sp., 3. *varians* Muls.

18. 7. 10, MAASS leg. — Lago Maggiore, Palenza, 17. 6. 32, IHSEN leg. — Südtirol, Altenburg Kaltern, 18. 23. 7. 60 FREUDE leg. — Piemont, Val Pesio 28. 6. 96. — Frankreich: Umgeb. Nizza, 17. 7. 48 (Mus. München) — Alpes marit., Val di Calamento, 31. 7. 94. — Rumänien: Banat, Herkulesbad, Prolaschlucht, 14. 8. 33, MAERTENS leg. — Südmazedonien, Kaluckova bei Veles, 21. 4. 18.

Die Verbreitung der beiden Arten ist unterschiedlich, *latiuscula* Muls. scheint hauptsächlich auf die Zentralalpen beschränkt zu sein, während *kriegei* m. bis zum Balkan in gebirgigen Lagen vorkommt, wahrscheinlich

wird die Art in dem Zwischenraum Alpen-Mazedonien noch festzustellen sein. Ob in den Alpen beide Arten gemeinsam an einem Fundort vorkommen, muß ebenfalls festgestellt werden. Die neue Art möge ihren Namen in memoriam Theodor KRIEGER tragen.

Nachträge zur Faunistik

1. *Variimorda basalis* Costa

Die Art war bisher aus CSSR nicht nachgewiesen, sie liegt mir jetzt in mehreren ♂♂ u. ♀♀ vor von Zdanice, VII. 51, DVORAK leg. Kärnten: Feld am See, 7. 8. 59, Dr. KÖSTLIN leg. Österreich, Marchfeld, Oberweiden, 20. 6. 60, LOHSE leg.

2. *Variimorda briantea* Com.

Weitere Fundorte: Schweiz: Tessin, Bellinzona, 400 m, 10. 8. 54, Dr. KÖSTLIN leg. Kärnten: Waidisch bei Ferlach, 8. 8. 58 und Feld am See, 15. 8. 59, Dr. KÖSTLIN leg. Deutschland: Bodensee, 11. 7. 52, Dr. H. Vogt leg.

3. *Variimorda mendax* Méquignon

Österreich: Neusiedler See, Podersdorf, 19.—31. 7. 56, viele Ex., PAPPERITZ leg. Marchfeld, Oberweiden, 20. 8. 60, LOHSE leg. Tirol: Pustertal, Welsburg, 23. 7. 10, STÖCKLEIN leg., Ötz, 10. 7. 41, BREDDIN leg. CSSR: Slovačkej, Trenčín, Zdanice, 7. 51, DVORAK leg. Deutschland: Eberswalde, 13. 7. 56, GÖTZE leg., Eilenburg, 6. 7. 53, LINKE leg., Leipzig-Lindenthal, 2. 7. 10., LINKE leg., Aken/Elbe, 7. 49, HEIDENREICH leg.

Die Art liegt mir auch aus der UdSSR vor: südlich Brjansk, 23. 8. 43, FOLWACZNY leg.

4. *Mordella aculeata* (L.)

Dänemark: Güldeberg, 17. 6. 34, V. HANSEN leg., Stockered, 21. 7. 37, V. HANSEN leg., Tisvilde, 13. 7. 06 und 20. 6. 59, V. HANSEN leg. Deutschland: Bayern: Umgeb. München, Grünwald - Schleißheim - Walchensee. Hessen: Groß-Cerau, 7. 7. 56, Dr. H. Vogt leg. Sachsen: Dresden-Pillnitz, 12. 6. 47, KOKSCH leg. Thüringen: Umgeb. Jena, Löberschütz, 10. 6. 57, M. NICOLAUS leg. — Frankenhausen, 2 ♂♂, 17. 8. 60, ERMISCH leg.

5. *Mordella hütheri* Ermisch

Die Art ist nach *M. holomelaena* Apfelb. u. *M. brachyura* Muls. die häufigste und verbreitetste Art in Deutschland. Gegenüber den anderen *Mordella*-Arten erscheint sie bereits früher im Jahre, schon anfangs Mai. Sie ist mir inzwischen aus folgenden Ländern bekannt geworden: Polen: Szerski Bor, 8. 55., NUNBERG leg.; CSSR, Österreich, Ungarn, Bosnien, Italien, Schweiz, Südschweden, nordwestliche UdSSR. In Deutschland wohl überall und nicht selten.

6. *Mordella leucaspis* Küsters

Von dieser in Deutschland nur sporadisch und selten auftretenden Art sind mir nur noch folgende Fundorte bekannt geworden: Hessen: Groß Cerau, 26. 8. 56 u. 24. 6. 59, Dr. H. Vogt leg. Württemberg: Alb, 17. 6. 59, Dr. KÖSTLIN leg.

7. *Mordella meridionalis* Méquignon

Diese südliche Art ist mir inzwischen noch aus folgenden Ländern bekannt geworden: Spanien, Schweiz (Wallis), Ungarn. Österreich: Kärnten, Klagenfurt, 7. 8. 41, C. KOCH leg. Deutschland: Allgäu, Bolsterlang, 6. 37, Dr. LANGER leg.

8. *Mordella pygidialis* Apfelbeck

Weitere Fundorte: Kärnten, Feld am See, 3. 8. 56, Dr. KÖSTLIN leg., Salzburger Alpen, Lofer, 1. 8. 55, H. FREUDE leg., Bosnien, Stambulic, ZOUFAL leg. Weitere deutsche Fundorte: Umgeb. München, Ascholding Au, 7. 7. 59, H. FREUDE leg., Starnberger See, VII, 09, DYCKE legit.

8. *Mordella purpurascens* Apfelbeck

Méquignon meldete für Südfrankreich zahlreiche Fundorte. Ich sah nunmehr auch französisches Material: Agay (Var) 18. 7. 58, W. LIEBMAN leg. und Entreveaux (Var) 16. 8. 59, NADOLSKY leg. (zahlreiche ♂♂ u. ♀♀). Anscheinend handelt es sich dabei, wie bereits in der Faunistik von mir geäußert, um zwei unterschiedliche Arten, die echte *purpurascens* Apfelb. und eine davon noch nicht abgetrennte Art.

9. *Hoshihananomia perlata* Sulzer

Nach einer brieflichen Mitteilung von Freund Priefert, fing er die Art einmal (1940) zahlreich auf Blüten von *Achillea millefolium* auf einer Rinderweide inmitten von Eichen- und Hainbuchenwald im ehemaligen Schlesien, Bolkenhain, Kreis Jauer.

10. *Curtimorda maculosa* Naev.

Diese Art ist keineswegs auf Nord-Mitteleuropa beschränkt. Sie kommt auch im nördlichen Sibirien vor (Ust Aldan an der Lena, POPPIUS leg.). Sie ist auch in Japan beheimatet. Herr Professor CHUJO, Tokio sandte mir liebenswürdigerweise eine Reihe Exemplare von Shikoku, Mt. Akaichi, Ekima Pref., 7. 7. 50, CHUJO leg. Diese Stücke unterscheiden sich in nichts von mittel-europäischen Exemplaren.

11. *Curtimorda bisignata* Redtenbacher

Von dieser Art konnte von K. H. MOHR und mir am 6. 7. 58 bei Brachwitz, Umgeb. Halle/Saale ein Massenfund gemacht werden. Vergleiche hierzu die schöne Arbeit von K. H. MOHR: Beitrag zur Biologie und Morphologie von *Curtimorda bisignata* Redt. Deutsche Ent. Zeitschr., Neue Folge Bd. 6, 1959, p. 44—50.

12. *Mordellistenula perrisi* Muls. u. *planifrons* Stheg.-Bar.

Vergleiche hierzu meine Arbeit: Revision der Gattung *Mordellistenula* Stheg.-Bar. Ent. Blätter 53, 1957, p. 45—51. In dieser Arbeit ist die Verbreitung der beiden in Deutschland vorkommenden Arten aufgezeigt. Als weitere Fundorte kommen noch hinzu:

a) für *perrisi* Muls.: CSSR, Cejc, GÜNTHER leg. ,brieflich.

b) für *planifrons* Stæg.-Bar.: Rumänien, Banat, Herkulesbad, Prolaschlucht, 18. 8. 33, MÄRTENS leg. in Sammlung DORN. Sizilien, Taormina, 200 m, 14. 4. 50, HARTIG leg. in Sammlung Mus. Rom, und Pedara, 6-900 m, 5.-15. 7. 48, HARTIG leg. Mus. Rom, Deutschland: Württemberg, Mundelsheim/Neckar, 2. 6. 60, Dr. KÖSTLIN leg.

c) für *anomala* Ermisch: Balearen, Son Espanyol, 1. 6. 58 u. 9. 6. 58, 2 ♂♂ u. 3 ♀♀, LOPEZ legit in meiner Sammlung. Alpes marit., Ventimiglia, 7. 7. 58, W. LIEBMANN leg. in meiner Sammlung.

13. *Mordellistena dvoraki* Ermisch

Der 2. Fund dieser Art: Ungarn, Gyenesdiás, 12. 7. 49, KASZAB legit, ein ♂, Sammlung Ung. Nat. Museum.

14. *Mordellistena falsoparvula* Ermisch

Die Art ist weit verbreitet und liegt mir nunmehr aus folgenden Ländern vor: Deutschland, CSSR, Ungarn, Polen, Österreich. Weitere deutsche Funde: Umgeb. Würzburg, Kürnacher Wald bei Seligenstadt, 18. 7. 56, von *Chrysanthemum leucanthemum* gestreift, PRIEFERT leg. Württemberg, Markgröningen, Dr. KÖSTLIN legit. Mundelsheim/Neckar, 2. 6. 60, Dr. KÖSTLIN leg. Steudnitz bei Jena, 3. 6. 56, von blühendem *Crataegus*, MICHALK leg. Thüringen, Ronneburg, 29. 6. 27, M. NICOLAUS leg. Frankenhäuser, Kyffhäuser, 19. 5. 59, von blühendem *Crataegus*, Ermisch leg. Umgeb. München, Mühlthal, 18. 5. 50, HÜTHER leg. Umgeb. Düsseldorf, Rath, 19. 6. 57, C. KOCH leg. Sachsen, Kelsterbachtal, 1. 6. 30, LINKE leg.

15. *Mordellistena feigei* Ermisch

Die Art kommt auch in Kroatien vor, 1 Ex. in Sammlung Ung. Nat. Museum.

16. *Mordellistena horioni* Ermisch

Neue Fundorte: 1 ♂ St. Goarshausen, 5. 8. 35, BREDDIN leg. Mittelfranken. Eichstädt, 1 ♂, 8. 8. 37, STÖCKLEIN leg.

17. *Mordellistena intersecta* Muls.

Die Art liegt mir nunmehr aus folgenden Ländern vor: Frankreich, Italien, Sizilien, Griechenland, Türkei, Transkaukasien, Kroatien, Deutschland. Der in der Faunistik angegebene Fundort „Eichstädt“ ist zu streichen, das Stück war *horioni* Erm.

18. *Mordellistena luteipalpis* Schilsky

Sachsen, Meißen, Götterfels, 24. 6. 26, MAERTENS leg.

19. *Mordellistena parvuloides* Ermisch

Weitere Funde: 1 ♂ Düsseldorf-Lohhausen, 13. 7. 56, C. KOCH leg. 1 ♀ Umgeb. Hamburg, Neuland, Süderelbe, 29. 6. 60, Dr. LOHSE leg.

20. *Mordellistena rhenana* Ermisch

Württemberg, Alb, Urach, 1 ♀, 17. 6. 59, Dr. KÖSTLIN leg. Baden, Kaiserstuhl, 1 ♂, 5. 5. 37, BREDDIN legit.

21. *Mordellistena semiferruginea* Reitter

Weitere Fundorte: Rumänien, Banat, Herkulesbad, Prolaschlucht, 22. 8. 33, MAERTENS legit. in Sammlung DORN. Ungarn, Matrahogys, 28. 7. 56, HAMORI leg. in Sammlung Ung. Nat. Museum.

23. *Mordellistena stöckleini* Ermisch

Rheinland, Umgeb. Düsseldorf, Benrath, 1 ♂, 10. 6. 60, K. KOCH legit.

24. *Mordellistena tarsata* Muls.

Weiterer deutscher Fundort: Umgeb. Würzburg, Kürnacher Wald bei Seligenstadt, 18. 7. 56, zahlreiche Ex. von *Achillea millefolii*, *Filipendula ulmaria* u. *Heracleum spondylis*, PRIEFERT legit. Kärnten: Waidisch bei Ferlach, 3. 8. 58, Dr. KÖSTLIN leg. — Jerischach 2. 8. 59, H. FREUDE leg. Schweiz: Tessin, Mendrinetto, 350 m 25. 6. 53 H. LINDBERG legit.

25. *Mordellistena weisei* Schilsky

Weitere deutsche Fundorte: N.-Hannover, Pevestorf, 10. 7. 56, Dr. LOHSE leg. — Rheinland: Siebengebirge, Oberkassel, 6. 7. 58, C. KOCH leg. — Umgeb. Düsseldorf, Hilden und Erkelenz, mehrfach, 6. 60, C. KOCH leg. — Krozingen bei Freiburg 10. 4. 60, 4 ♀♀, von *Artemisia campestris* gestreift, W. LIEBMANN legit.

26. *Mordellistena acuticollis* Schilsky

Württemberg, Mundelsheim/Neckar, 5. 6. 60, Dr. KÖSTLIN legit.

27. *Mordellistena klapperichi* Ermisch

Thüringen, Sachsenburg, 12. 6. 34, 1 ♂, FOLWACZNY legit.

28. *Mordellistena pseudonana* Ermisch

Weitere deutsche Fundorte: Thüringen, Freyburg/Unstrut, Rödelp plateau, 29. 6. 52, DORN leg. — Sachsen, Dresden-Tolkewitz, 15. 6. 46, KOKSCH leg. — Umgeb. Halle/Saale, Diemitz, 18. 6. 56, MOHR leg. — Hamburg-Holstein, Priwall, Ostsee, 22. 6. 57, Dr. LOHSE leg. — Schwartau bei Lübeck, 15. 7. 58, Dr. G. BENICK leg. Rheinland: Umgeb. Düsseldorf, Erkelenz, 22. 8. 58, C. KOCH leg. — Württemberg, Höpfigheim, 8. 6. 58, Dr. KÖSTLIN legit.

29. *Mordellochroa tournieri* Emery

Weitere Funde: CSSR, Slowakei, M. Udica, V. 38, HARYSCH legit. Kärnten: Waidisch bei Ferlach, 3. 8. 58, Dr. KÖSTLIN leg. Schweiz: Tessin, Bellinzona, 400 m, 16. 8. 54, Dr. KÖSTLIN leg. — Deutschland: Bayern: Geltendorf, 15. 7. 38, F. RIEG leg. — Umgeb. München Ascholding Au 7. 7. 59, H. FREUDE leg. — Thüringen: Leutratal bei Jena, von *Laserpithium latifolium* gestreift, 28. 7. 59, DIECKMANN legit.

30. *Pentaria badia* Rosh.

Österreich, Neusiedler See bei Podersdorf, viele Ex. 19.-31. 7. 56, PAPPE-RTZ legit. CSSR, Südslovakei, 1958, GÜNTHER legit nach seiner brieflichen Mitteilung.

31. *Anaspis bohemica* Schilsky

Nach brieflicher Mitteilung von V. HANSEN: Dänemark, Insel Romö, nördlich Sylt von blühendem *Pinus* im Juni.

32. *Anaspis (Nassipa) costai* Emery

Die Art kommt auch in Mecklenburg vor, Umgeb. Rostock, am Couventer See, 17. 7. 58 in einem Erlenbruch in Menge auf Blütendolden von *Angelica archangelica* L. DIECKMANN legit.

33. *Anaspis garneysi* Fowl.

Ein zweites deutsches Exemplar, 1 ♂, Düsseldorf-Lohhausen, 20. 7. 56, C. KOCH legit.

34. *Anaspis humeralis* Fbr.

Weitere deutsche Fundorte: Württemberg: Unterheinried, 25. 5. 54, H. STEINER leg. — Bonfeld, 18. 5. 55, H. STEINER leg. — Hessen: Umgeb. Darmstadt, 25. 4. 59, Dr. H. VOGT leg. — Odenwald, 23. 5. 59, Dr. H. VOGT legit.

35. *Anaspis lurida* Steph.

Die Art wurde von K. KOCH in Düsseldorf-Lohhausen am 24. 5. 60 erbeutet.

36. *Anaspis maculata* Fourcr.

Württemberg: Markgröningen, 13. 5. 54 u. 4. 6. 59 u. 5. 5. 60 Dr. KÖSTLIN leg. Ludwigsburg, 16. 5. 59, Dr. KÖSTLIN leg. Hessen: Odenwald, 17. 5. 59 Dr. H. VOGT legit. Mecklenburg: Umgeb. Rostock am Couventer See, Erlenbruch, 16. 7. 58, DIECKMANN legit.

37. *Anaspis (Nassipa) melanostoma* Costa

Neue deutsche Fundorte: Rheinland: Umgeb. Köln, V, 15, FEHSE legit. 1 ♂, Umgeb. Düsseldorf, 1 ♂, 5. 5. 56 KOCH leg. — Hessen: Umgeb. Darmstadt 11. 6. 57, D. H. VOGT leg. — Württemberg: Unterheinried, 25. 5. 54 M. STEINER leg. Besigheim, 18. 8. 58 Dr. KÖSTLIN leg. — Ludwigsburg, 16. 5. 59 Dr. KÖSTLIN leg. — Bayern: Landshut, Solanushöhe 9. 6. 58, O. MÜLLER leg. Umgeb. Hanau, Berger Hang, 17. 6. 59, E. DEHNERT leg. Mitteldeutschland, Umgeb. Halle/Saale, Beesenstedt, 25. 5. 57 MOHR legit.

38. *Anaspis (Larisia) palpalis* Gerh.

Weitere deutsche Fundorte: Salzsee bei Eisleben, 25. 5. 04, LINKE leg. — Naumburg/Saale VI. 24 HEINEL leg. — Bad Kösen, Himmelreich 9. 6. 24 MAERTENS leg.

39. *Anaspis pulicaria* Costa

Weitere deutsche Funde: Hessen: Odenwald 9. 7. 57 Dr. H. VOGT leg. — Sachsen: Dresden-Pillnitz, 12. 6. 47 KOKSCH leg.

40. *Anaspis (Silaria) quadrimaculata* Gyllh.

Rheinland: Lorch, 15. 6. 30 LINKE leg. — Hessen: Umg. Nassau, ? legit.

41. *Anaspis regimbarti* Schilsky

Hessen: Darmstadt 7. 7. 56, Dr. H. VOGT leg. — Leipzig, Nonnenholz 24. 5. 59, DORN leg., viele Ex.

42. *Anaspis ruficollis* Fbr.

Von dieser nach wie vor seltenen Art sah ich noch Ex. von: Hessen: Groß-Gerau 26. 5. 57 Dr. H. VOGT leg. — Sachsen: Elbsandsteingebirge, Großer Zschand, 8. 6. 48 LINKE leg. — Mitteldeutschland, Dübener Heide, Dobereschütz, 21. 6. 59 DIECKMANN leg. — Die Art wurde auch in Kärnten von Dr. KÖSTLIN erbeutet: Waidisch bei Ferlach, 5. 8. 57.

43. *Anaspis viennensis* Schilsky

Österreich, Burgenland, Rechnitz, H. FRANZ legit.